



# Wege der Veränderung Paths of change

25 Jahre Entwicklungsländerbezogene  
Aufbaustudiengänge

25 Years of Development-Related  
Postgraduate Courses



**DAAD**

Deutscher Akademischer Austausch Dienst  
German Academic Exchange Service

## Impressum / Imprint

### Herausgeber / Published by

DAAD  
Deutscher Akademischer Austausch Dienst  
German Academic Exchange Service  
Kennedyallee 50  
53175 Bonn  
Germany

[www.daad.de](http://www.daad.de)

### DAAD-Referat / Section DAAD

Entwicklungsländerbezogene Aufbaustudiengänge  
Postgraduate Degree Courses for Professionals

### Projektkoordination / Project Coordination

Anke Stahl

### Redaktion / Editor

Uschi Heidel, Trio MedienService, Bonn  
[www.trio-medien.de](http://www.trio-medien.de)

### Autorinnen / Authors

Franziska Collet, Bettina Mittelstraß, Sandra Stempel,  
Alexandra Straush

### Übersetzung / Translation

Marta C. Schuman, en:comms

### Konzeption und Gestaltung / Conception and Layout

Bosse und Meinhard Wissenschaftskommunikation, Bonn  
[www.bosse-meinhard.de](http://www.bosse-meinhard.de)

### Druck / Printed by

Druckerei Brandt, Bonn

Mai 2012 – Auflage 3.000

Auf PEFC-zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC ist ein weltweit anerkanntes Zertifizierungssystem zur Sicherstellung nachhaltiger Waldwirtschaft.

Printed on PEFC certified paper. PEFC is an internationally recognised forest management certification programme.

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text meistens die männliche Form gewählt. Selbstverständlich beziehen sich die Angaben aber auf beide Geschlechter.

### Fotonachweise / Photo Credits

Seth Adu-Amankwa of Studio Tricolo, Ghana: 5  
Rosemary Atieno: 15 (private, 2 x)  
David Ausserhofer: 27, 29  
DAAD: 12  
Bosse und Meinhard Wissenschaftskommunikation, Bonn: 9  
Marcus Dewanger: 37, 38, 39  
Wubalem Fekade: 14 (private)  
Foto Fiegel: 4  
Fotolia.com: 34, 38  
Johannes Horstmann: 13 (private)  
Institut für Biologische Produktionssysteme Hannover: 43, 44  
istockphoto.com: 11, 12, 17, 21, 22, 24, 40  
Thomas Kunz: 17, 18, 19  
Moritz Küstner: 43  
Pia Markwardt: 13  
Indradip Mitra: 30 (private)  
Jessica Olivares: 31  
Marwan Owaygen: 25 (private)  
Michael Printz: 21  
Daniela Schmitter: 6, 7, 8  
Philipp Schulze: title, 33, 34

## Inhaltsverzeichnis

## Contents

Grußwort von Prof. Dr. Margret Wintermantel, Präsidentin des DAAD	A word from Prof. Dr. Margret Wintermantel, President of the DAAD	4
Grußwort von John Nkum, Alumnus des DAAD	A word from John Nkum, alumnus of the DAAD	5
Stärke durch Vielfalt – Interview mit DAAD-Referatsleiterin Anke Stahl	Strength through diversity – Interview with DAAD Section Head Anke Stahl	7
Stimmen von Alumni: Eine ganzheitliche Erfahrung / Wubalem Fekade	Alumni voices: All-around learning experience / Wubalem Fekade	14
Stimmen von Alumni: Zurück zu den Anfängen / Rosemary Atieno	Alumni voices: Back to the roots / Rosemary Atieno	15
Stimmen von Alumni: Freundschaften fürs Leben / Nu Nu Tin	Alumni voices: Friendships to last a lifetime / Nu Nu Tin	24
Stimmen von Alumni: Mut zum Risiko / Marwan Owaygen	Alumni voices: A real risk-taker / Marwan Owaygen	25
Stimmen von Alumni: Über Umwege ans Ziel / Indradip Mitra	Alumni voices: Getting there, detours and all / Indradip Mitra	30
Stimmen von Alumni: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg / Patricia Cabero	Alumni voices: Where there's a will, there's always a way / Patricia Cabero	31
Neue Fördermodelle: Schutz von Umwelt und Ressourcen	New funding schemes: Environmental and resource protection	40
Neue Fördermodelle: Das Carlo-Schmid-Programm	New funding schemes: The Carlo Schmid Programme	41
Ein sichtbarer Erfolg mit großem Einfluss: Ergebnisse aus drei Absolventenstudien	A clear success with big impact: Results from three studies on programme graduates	46
Studiengänge seit 1987	Postgraduate courses since 1987	50
Fakten und Zahlen 1987–2012	Facts and Figures 1987–2012	51
<b>Millennium Express – Your Ticket to a Fair World</b> 6		
1. Dresden Workshop: Climate Change and Environmental Sustainability		10
2. Freiburg Workshop: Inspiring Change Towards a Green Economy		16
3. Dortmund Workshop: Planning for Disaster Prone Areas: Approaches, Strategies and Experience from Haiti		20
4. Berlin Workshop: German-Arab Cooperation in Development, Business, Culture and Politics		26
5. Suderburg Workshop: Enough Water for All		32
6. Flensburg Workshop: Energy and Environmental Management – Science Meets Business		36
7. Hannover Workshop: Food Safety & Food Security		42



Zukunftsentwickler.  
Wir machen Zukunft.  
Machen Sie mit.

Supported by

**BMZ** | Federal Ministry  
for Economic Cooperation  
and Development



## Dear Readers,

development depends on education and – more and more – higher education and the sciences have become critical to successful, sustainable development. This is not a new idea. It simply underscores the crucial role of higher education institutions in solving today's global challenges.

For 25 years, DAAD's unique programme "Development-Related Postgraduate Courses" has funded postgraduate training for professionally experienced specialists and managers from developing and transitional countries. By now, roughly 6,000 scholarship holders have successfully completed their Masters or doctoral training in over 40 different postgraduate degree programmes. This year, the DAAD is celebrating this impressive record of success under the motto "Paths of change".

These pages feature testimonials from current and former scholarship holders – stories that demonstrate impressively the positive impact their studies in Germany have had on their personal and professional development. The success of the programme is substantiated by a recent study of graduates, which assessed the long-term impact of the programme.

The BMZ, which has provided funding and constructive support to the programme from its inception, has made higher education a key issue in 2012. This means new and diverse opportunities to solidify the "investment in minds" while maintaining focus on the development of practical and future-oriented solutions and their application in the scholarship holders' respective countries of origin.

The diverse degree programmes are a response to a constantly changing world. They are responsible for developing innovative educational formats and new interdisciplinary networking activities such as the workshop series Millennium Express, which addresses some of the most pressing issues of the 21st century.

We need more of these kinds of initiatives – powered by highly motivated young people from around the world and by the commitment of universities and their international partners – if we are going to help shape a fairer and more just future.

Ihre  
Sincerely,

**Prof. Dr. Margret Wintermantel**

Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes  
President of the German Academic Exchange Service

## Liebe Leserinnen und Leser,

Entwicklung braucht Bildung, und die Bedeutung von Hochschulbildung und Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung wächst. Diese Erkenntnis ist nicht neu, aber sie unterstreicht, welche Verantwortung die Hochschulen bei der Lösung der globalen Herausforderungen haben.

Seit 25 Jahren fördert der DAAD in dem einzigartigen Programm „Entwicklungsländerbezogene Aufbaustudiengänge“ berufserfahrene Fach- und Führungskräfte aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Das sind inzwischen rund 6.000 Geförderte, die einen der über 40 Postgraduiertenstudiengänge mit einem Master oder einer Promotion erfolgreich abgeschlossen haben. Eine beeindruckende Bilanz, die der DAAD in diesem Jahr unter dem Motto „Wege der Veränderung“ feiert.

Die Stimmen der aktuellen und ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten in diesem Heft belegen eindrucksvoll, wie sie das Studium in Deutschland in ihrem Werden und Wirken geprägt hat. Diese erfolgreiche Bilanz wird untermauert durch eine jüngst durchgeföhrte Absolventenverbleibstudie, die sich auch mit der langfristigen Wirkung des Programms befasst.

Das BMZ, das dieses Programm seit Anbeginn fördert und konstruktiv begleitet, hat 2012 Hochschulbildung zum Schlüsselthema gemacht. Das bietet neue und vielfältige Chancen, die „Investition in Köpfe“ zu verstetigen und dabei die Entwicklung lebenspraktischer und zukunftsfähiger Lösungen und deren Anwendung in den Herkunftslandern der Geförderten im Blick zu behalten.

Die Studiengänge in ihrer Vielfalt reagieren auf eine sich stetig verändernde Welt. Sie entwickeln innovative Ausbildungsformen und neue studiengangsübergreifende Vernetzungsaktivitäten wie die Workshoerreihe Millennium Express, die beispielhaft drängende Fragen des 21.Jahrhunderts adressiert. Solche Initiativen, getragen von hoch motivierten jungen Menschen aus aller Welt und von engagierten Hochschulen mit ihren ausländischen Partnern, brauchen wir noch mehr, um eine gerechtere Zukunft mitzugestalten.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

## Liebe Leserinnen und Leser,

es ist nun schon fast 26 Jahre her, dass ich als Stipendiat des DAAD im SPRING-Programm (Spatial Planning for Regions in Growing Economies) für einen zweijährigen Master-Studiengang in Entwicklungsplanung nach Deutschland kam. Als Mitglied des DAAD-Alumnivereins in Ghana bin ich dem DAAD jedoch auch nach all dieser Zeit noch immer verbunden. Mit seinem Netzwerk von über 96 Alumnivereinen weltweit tut der DAAD viel dafür, in regem Austausch mit seinen ehemaligen Geförderten zu bleiben und den Kontakt nicht abbrechen zu lassen.

Ich war damals einer von jährlich 55.000 Stipendiaten, die der DAAD in Programmen zur Förderung des internationalen akademischen Austauschs finanziert. Gut möglich, dass ich es ohne diese Unterstützung nie zu einer erfolgreichen Karriere als internationaler Berater und Trainer gebracht hätte. Denn mit vielen anderen ghanaischen DAAD-Stipendiaten, denen ich auf SPRING-Alumnentreffen und anderen Alumniveranstaltungen begegnet bin, teile ich eine soziale und finanzielle Herkunft, die es ohne ein Stipendium nie ermöglicht hätte, unsere Talente zu verwirklichen und Berufe zu ergreifen, mit denen uns der gesellschaftliche Aufstieg gelungen ist. Ich könnte mir gut vorstellen, dass diese Beobachtung auch auf andere afrikanische Länder zutrifft.

Die 26 Jahre seit dem SPRING-Programm sind wie im Flug vergangen. Das liegt wohl vor allem daran, dass meine internationale Beratertätigkeit mich viel in der Welt herumkommen lässt und ich so beschäftigt damit bin, mein damals erworbenes Wissen weiterzugeben und selbst hinzuzulernen. 1996 habe ich noch einen Abschluss in Organisationsentwicklung gemacht, was sich als gute Ergänzung zur Entwicklungsplanung herausgestellt hat. Aber bis heute greife ich fachlich immer wieder auf das Grundlagenwissen aus dem DAAD-Programm zurück. Mein Dank geht an den DAAD und den deutschen Steuerzahler, die mir diese berufliche Entwicklung ermöglicht haben.

Afrika und andere Länder in der sogenannten Dritten Welt haben weiterhin Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften. Ich bin der festen Überzeugung, dass ein Stipendium des DAAD nach wie vor einer der besten Wege zur Förderung der akademischen Ausbildung und der Entwicklung von Humanressourcen in Afrika ist.

**John Nkum, Ghana**

Alumnus des Deutschen Akademischen Austauschdienstes  
German Academic Exchange Service alumnus



## Dear Readers,

it is nearly 26 years ago that I came to Germany as a scholarship holder in the DAAD's SPRING (Spatial Planning for Regions in Growing Economies) programme for a two-year Masters degree in Development Planning. The fact that I am still associated with DAAD through its alumni group in Ghana is proof of the commitment of DAAD to maintain an active relationship with its former scholarship holders through the DAAD alumni network of over 96 alumni groups all over the world.

I was one of over 55,000 individuals who benefited from the international academic cooperation support offered by DAAD every year. Perhaps without the support from DAAD my current success as an accomplished international consultant and trainer would never have been realised. When I scan the socio-economic backgrounds of many DAAD beneficiaries I have met in the SPRING alumni and other DAAD beneficiary group meetings in Ghana, I can say with some confidence that many Ghanaians who would otherwise never have succeeded in developing their academic potential due to financial constraints are now part of the professional elite in Ghana. I am inclined to believe similar observations can be made in other African countries.

These 26 years since my time with the SPRING programme have flown by. This is because I have been busy applying and adding to the body knowledge I gained from SPRING in my international consultancy assignments all over the world. In 1996, I also earned a degree in Organisation Development, a field that I have found to be very complementary to what I learned in the SPRING programme. My professional roots remain in the body of knowledge I obtained through the programme. And I will always be grateful to DAAD and the German tax payers for opening the door to my professional growth.

I believe African and other countries in the developing world need more professionals, and that the support from DAAD will continue to be one of the best channels for sponsoring academic studies and the development of Africa's human potential.



## Millennium Express – “Your Ticket to a Fair World”

Die Idee entwickelten die Stipendiaten des DAAD-Programms „Entwicklungsländerbezogene Aufbaustudiengänge“ selbst: Mit einer Workshopreihe, die – gleich einem Zug – an deutschen Hochschulen Station macht, nahmen sie gezielt die Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen in den Blick. Zwischen Herbst 2010 und Februar 2012 organisierten die Studierenden sieben interdisziplinäre Veranstaltungen mit Experten u.a. zu den Themen: Klimawandel, Green Economy, Wasser, Nahrung. Besonders bereichernd war die Teilnahme von Kommilitonen anderer DAAD geförderter Aufbaustudiengänge – ein wichtiger Grundstein für die fachliche Netzwerkbildung. Im Mai 2012 erreichte der *Millennium Express* Bonn, wo mit allen Studiengängen, Stipendiaten und Alumni das 25. Jubiläum des DAAD-Programms gefeiert wurde.

The scholarship holders in the DAAD programme “Development-related Postgraduate Courses” came up with the idea themselves – a workshop series that travels from one German university to the next, much like a train, exploring the UN Millennium Development Goals along the way. Between the fall of 2010 and February 2012 the students organised seven interdisciplinary workshops featuring expert speakers on the topics of climate change, the green economy, water and food. What made the series all the more fruitful was the chance for students enrolled in the many other DAAD-sponsored post-graduate courses to take part, laying the foundation for future networking. In May 2012 the *Millennium Express* reached its final destination in Bonn, where all programme participants, current and alumni alike, gathered to celebrate the 25<sup>th</sup> anniversary of DAAD programme.



<http://millennium-express.daad.de>

- 1 Dresden Station: Climate Change and Environmental Sustainability
- 2 Freiburg Station: Inspiring Change Towards a Green Economy
- 3 Dortmund Station: Planning for Disaster Prone Areas: Approaches, Strategies and Experience from Haiti
- 4 Berlin Station: German-Arab Cooperation in Development, Business, Culture and Politics
- 5 Suderburg Station: Enough Water for All
- 6 Flensburg Station: Energy and Environmental Management
- 7 Hannover Station: Food Safety & Food Security

Anniversary conference and final destination Bonn:  
Paths of Change. Development through Education.



## Stärke durch Vielfalt

### Interview mit DAAD-Referatsleiterin Anke Stahl

Seit 25 Jahren bilden sich angehende Fach- und Führungskräfte aus Entwicklungsländern und Schwellenländern mit einem DAAD-Stipendium an deutschen Hochschulen fort. Die Palette der entwicklungsländerbezogenen Aufbaustudiengänge ist ständig vielfältiger geworden. Eine Bilanz und ein Blick nach vorn:

*Über 70 Prozent der Absolventen kehren in die Heimat zurück und finden einen Arbeitsplatz – viele steigen in höhere Positionen auf. Worauf beruht die erfolgreiche Bilanz?*

Die meisten Stipendiaten sind in ihren Ländern familiär und beruflich verankert und haben die Chance, wieder in ihrem Arbeitsumfeld tätig zu sein. Deshalb zielt das DAAD-Programm auf die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis und bildet mit starkem Bezug zu entwicklungsrelevanten Themen aus. Steigende Bewerberzahlen beweisen, dass wir damit genau den Bedarf treffen.

### Was sollen die Absolventen vor Ort bewirken?

Sie sollen nicht nur das erworbene Wissen anwenden, sondern auch Entwicklungen anstoßen und Veränderungen mitgestalten – in ihrer Organisation oder in ihrem Unternehmen. Dabei können sie erlernte Methoden- und Handlungskompetenzen einbringen und verstetigen.

## Strength through diversity

### Interview with DAAD Section Head Anke Stahl

For 25 years, DAAD scholarships have enabled young professionals and managers from developing and threshold countries to study at German universities. The range of development-related postgraduate programmes has continually grown more diverse over the years. Taking stock and looking forward ...

*Over 70 percent of graduates return to their home countries and find jobs – many get promoted to more senior positions. To what do you attribute this success?*

In their home countries, most scholarship holders are established in their respective family and professional circles and have the opportunity to return to work in this context. This is one reason why the DAAD programme strives to bring academic learning together with practical experience. Its degree programmes focus on issues most relevant to development and developing countries. The growing number of applicants shows that our approach responds well to their training needs.

### What are the graduates expected to achieve back home?

They should not only apply their acquired knowledge, but also act as initiators and facilitators of change in their organisation or company. In so doing, they can contribute their acquired competencies while solidifying what they know.

**Was macht das Programm auch nach 25 Jahren attraktiv?**

Um im internationalen Wettbewerb zu bestehen, muss sich das Programm weiterentwickeln. Bei der Vermittlung fachlicher Expertise werden verstärkt interdisziplinäre Ansätze verfolgt. Auch der Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie etwa Projektmanagement wird immer wichtiger für die Studierenden. Hinzu kommt der hervorragende Ruf Deutschlands in Bereichen wie Ingenieurwissenschaften, Klima- und Umweltforschung, erneuerbare Energien oder Forstwirtschaft.

**Und die Stipendien sind ein weiterer Faktor?**

Das Stipendienprogramm ist in mehrfacher Hinsicht einzigartig und deshalb begehrte: Die langfristige Förderperspektive, die große fachliche Bandbreite an Studiengängen, die gute Ausstattung, die hohe Zahl von Geförderten – pro Jahr werden rund 270 Stipendien neu vergeben. Außerdem ermöglicht das DAAD-Stipendium, mit Familie nach Deutschland zu kommen, und dies ist gerade für unsere Stipendiaten, die durchschnittlich 29 bis 30 Jahre alt sind, nicht unwichtig.

**Welche Aspekte des Programms werden ausgebaut?**

Wir möchten die Stärken der über 40 Studiengänge im Programm besser und vor allem gemeinsam nutzen. Niederschlag findet das in einem neuen Förderkonzept, das wir derzeit gemeinsam mit den Studiengängen erarbeiten. Bisherige Programmziele und Maßnahmen werden dabei kritisch überprüft und müssen gegebenenfalls neu bestimmt werden.

**Welche Weiterentwicklungen sind konkret geplant?**

Das künftige Fördermodell soll die Elemente Fachwissen, Entwicklungsbezug, Vernetzung und überfachliche Qualifikationen zu einem Ganzen vereinen. Dabei spielt die Vielfalt der Studiengänge eine wichtige Rolle, denn gerade sie bietet Raum für vielfältige Vernetzungsmöglichkeiten: nicht nur unter den Studiengängen, sondern vor allem unter den Stipendiaten und Alumni, aber auch mit den ausländischen Partnern. Dabei geben die Studiengänge selbst immer wieder neue Impulse, die zu einer steten Weiterentwicklung des Förderprogramms beitragen und es attraktiv für Bewerber aus aller Welt gestalten.

**Weiterentwicklung verlangt neue Formate. Was ist hier zu erwarten?**

Wir denken zum Beispiel über mehr berufsbegleitende Angebote nach. Einer unserer deutsch-arabischen Studiengänge verbindet erstmals Distance-Learning mit kurzen Präsenzphasen in Deutschland und Ägypten. Das Feedback der Teilnehmer ist ausgezeichnet. Das Format ist besonders attraktiv für etablierte Führungskräfte, die nicht für längere Zeit vom Arbeitsplatz fernbleiben können, aber auch für Frauen, die aufgrund von familiären und gesellschaftlichen Verpflichtungen zu Hause gebunden sind. Darüber hinaus öffnen sich hier Chancen für deutsche Hochschulen, auf dem internationalen Weiterbildungsmarkt zu punkten.

**Even after 25 years, the programme remains attractive. What is the key to its success?**

To stay ahead of the competition internationally, the programme has no choice but to grow and develop. There is an ever greater focus on interdisciplinary approaches to professional training and education. And for the students, acquiring key qualifications, such as project management, is becoming more and more important. In addition, Germany has an excellent reputation in areas such as engineering sciences, climate and environment research, renewable energy and forestry.

**And the scholarships play a role as well?**

There are several factors that make the scholarship programme so unique and sought-after: funding provided over the long term, the wide range of degree programmes, access to good equipment and facilities, and the large number of scholarships available. Roughly 270 new scholarships are granted each year. Another benefit is that DAAD scholarship holders can bring their families with them to Germany. This is an important factor, given that the average age of our scholarship holders is 29 to 30 years of age.

**Which aspects of the programme are being expanded?**

We want to better leverage the strengths of the more than 40 degree programmes and, above all, take advantage of synergies between them. This is reflected in a revised funding concept, which we are currently developing together with the courses. As part of this, we are taking a critical look at previous programme goals and initiatives and redefining them as necessary.

**Which further developments are being planned?**

The goal of the prospective funding scheme is to bring together the elements of specialist knowledge, development, networking and interdisciplinary qualifications. The diversity of the course programmes is an important factor, as this opens up a wide range of networking possibilities – not only among the programmes but also among the scholarship holders, alumni and with the international partners. The degree programmes themselves are also constantly bringing new impulses, which contribute to the ongoing development of the funding programme and make it attractive to applicants from around the world.

**Growth and development requires new formats. What can we expect here?**

We are considering more career-integrated options. One of our German-Arab postgraduate programmes combines, for the first time, distance learning with short face-to-face study intervals in Germany and Egypt. The feedback from participants has been excellent. The format is particularly attractive not only for managers and executives, who cannot be away from their desks for long periods of time, but also for women, who need to balance their familial and community obligations at home. Furthermore, this opens up opportunities for German universities to distinguish themselves on the international market for postgraduate training.

**Wie wird Nachhaltigkeit gesichert?**

Nachhaltigkeit hat mehrere Dimensionen. Vernetzung ist hier ein wichtiges Stichwort. Veranstaltungen, ähnlich wie die Workshop-Reihe *Millennium Express*, können als Programmschiene fest verankert werden. Mehr Dozenten- und Studierendenmobilitäten zwischen den Studiengängen, die Möglichkeit eines „Rucksack-Semesters“ in einem der anderen Studiengänge, um wichtige Zusatzqualifikationen für die künftige Berufstätigkeit zu erlangen, mehr Kooperationen mit Hochschulen und außeruniversitären Partnern im In- und Ausland – all diese Aktivitäten legen einen wichtigen Grundstein für tragfähige Alumninetzwerke.

**Im Vorfeld des Programmjubiläums war der Millennium Express in Deutschland unterwegs – mit welchem Erfolg?**

Der *Millennium Express* hat den Stipendiaten den Blick über den Tellerrand eröffnet. Sie haben sich über Fachdisziplinen hinweg mit den Millenniumentwicklungszielen auseinandergesetzt und die Diskussion darüber in eine breitere Öffentlichkeit getragen. Hier sehe ich viel Potenzial für die Zukunft, nicht zuletzt deshalb, weil die Stipendiaten dadurch auch eine enorme gegenseitige Ermutigung erfahren. Die geknüpften Kontakte werden sie über die Zeit in Deutschland hinaus tragen und sie als Alumni verbunden halten.

**Wie geht es weiter?**

Das Format *Millennium Express* hat sich als sehr flexibel und wirkungsvoll erwiesen. Einige Studiengänge denken darüber nach, die Organisation eines Workshops ins Curriculum aufzunehmen. Die Vielfalt der Themen und Studiengänge wird immer wieder spannende und aktuelle Veranstaltungen hervorbringen und die Vernetzung vorantreiben. Daher ist die Jubiläumsstation Bonn wie ein Kopfbahnhof, den der *Millennium Express* in andere Richtungen wieder verlassen kann und wird.

*Das Interview führte Uschi Heidel.*

**How is sustainability ensured?**

Sustainability has several dimensions and networking is a key component here. Events such as the *Millennium Express* workshop series can be integrated into our established programme. More mobility between degree programmes for lecturers and students, the option of a “rucksack semester” at one of the other degree programmes to acquire supplementary qualifications for the future career, more partnerships with universities and non-university partners in Germany and abroad – all of these activities are important for creating effective and sustainable alumni networks.

**Millennium Express was on the road in Germany leading up to the programme's 25th anniversary. Was it a success?**

*Millennium Express* opened up new perspectives for the scholarship holders. They had the chance to move beyond their own area of specialisation and discuss the Millennium Development Goals within a broader context and with exposure to a broader audience. I see a lot of potential for the future here, especially because the participating scholarship holders give and receive an enormous amount of encouragement. The contacts they've made will be of value to them long after their stay in Germany and keep them connected through the alumni network.

**What are the next steps?**

The *Millennium Express* format has proven itself to be very flexible and effective. Several of the programmes are considering the incorporation of workshop organisation into their curriculum. The diversity of issues and degree programmes will continue to be a source for exciting and topical events and continue to drive networking. The stop in Bonn for the anniversary event is like a gateway to new destinations. From there *Millennium Express* can – and will – depart in new directions.

*The interview was conducted by Uschi Heidel.*



Anke Stahl





# Dresden

## Climate Change and Environmental Sustainability

5–6 November 2010 • Dresden

Im Masterstudiengang „Tropical Forestry Management“ an der Technischen Universität Dresden erlernen sieben DAAD-Stipendiaten aus Entwicklungsländern Methoden nachhaltiger Forst- und Holzwirtschaft – Wissen, das gerade in tropischen Ökosystemen wichtig ist, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Neue fächerübergreifende Ansätze diskutierten die Studierenden mit Kommilitonen aus anderen Aufbaustudiengängen auf ihrem Workshop im November 2010 – der ersten Station des *Millennium Express*.

Seven DAAD scholarship holders from developing countries enrolled in the Masters programme in “Tropical Forestry Management” at the Technische Universität Dresden are learning about sustainable forestry practices – a particularly important subject matter, given the role that tropical ecosystems can play in combating climate change. In their November 2010 workshop – the first station on the *Millennium Express* tour – the Masters candidates discussed new cross-disciplinary approaches together with fellow students from other postgraduate programmes.

Für Paola Betancourt spielte der Klimaschutz früher nur eine geringe Rolle. Sie stammt aus Ecuador und hatte dort für das Öl- und Bergbauministerium gearbeitet. Erst im Aufbaustudiengang „Development Management“ an der Ruhr-Universität Bochum kam sie mit dem Thema Nachhaltigkeit in Berührung. „Mir ist bewusst geworden, dass an diesem Punkt gerade die Entwicklungsländer besonders verwundbar sind“, sagt sie. „Das soll uns ermutigen, neue Projekte auf den Weg zu bringen.“ Beim Dresdner Workshop berichtete sie über ein Vorhaben aus ihrem Heimatland: Die Regierung von Ecuador hatte vorgeschlagen, auf die Ölförderung unter dem Yasuni-Nationalpark zu verzichten. Für die Bewahrung des Biosphärenreservats der UNESCO müsste die internationale Staatengemeinschaft die Hälfte des Erlöses von 7,2 Milliarden US-Dollar aufbringen. „Eine verrückte, aber gute Idee“, findet Paola Betancourt.

### Verschiedene Sichtweisen – neue Erkenntnisse

Die Ecuadorianerin war mit 30 anderen DAAD-Stipendiaten zu dem Workshop eingeladen worden, um wissenschaftliche Beiträge zu Klimawandel und Klimaschutz zu präsentieren. Im interdisziplinären Austausch kam die große Vielfalt der vom DAAD geförderten Aufbaustudiengänge zum Tragen: vom Energy and Environmental Management Programme an der Universität Flensburg über Vermessung und Geoinformatik an der Fachhochschule Stuttgart bis zu Regionalwissenschaft und Raumplanung an der Technischen Universität Karlsruhe. Die Teilnehmer stellten Fallstudien aus unterschiedlichen Regionen und verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven vor. Auch ihr beruflicher Hintergrund, der vom Ingenieur bis zum Manager reicht, floss in die Referate mit ein. Somit gewannen alle Teilnehmer Einblicke in Bereiche, die jenseits ihrer eigenen Fächer und Berufe liegen, und die Möglichkeit, sich weiter zu vernetzen.



For Paola Betancourt, climate protection used to play only a minor role. A native Ecuadorian and formerly employed by Ecuador's Ministry for Oil and Mining, she first came into contact with the subject of sustainability in Germany at the Ruhr University in Bochum as part of her postgraduate degree programme in Development Management. “I realised that this is an area where developing countries are particularly vulnerable,” says Betancourt. “This should be motivation enough for us to develop and initiate new projects.” At the workshop in Dresden, she talked about the government of Ecuador’s offer to stop oil drilling on the site of the Yasuni National Park. In exchange – and for the preservation of the UNESCO Biosphere Reserve – the international community would have to reimburse Ecuador for half of the 7.2 billion US dollars it would have otherwise earned by tapping the oil reserves. “It’s an unusual idea, but a good one”, says Paola Betancourt.

### Different views – New insights

The native Ecuadorian was one of over 30 DAAD scholarship holders invited to the workshop to present scientific work on climate change and climate protection. The productive, cross-disciplinary exchange of ideas underscored the great diversity of the DAAD-sponsored postgraduate programmes: from the Energy and Environmental Management Programme at the University of Flensburg, to Surveying and Geoinformatics at the University of Applied Sciences in Stuttgart, to Regional Studies and Spatial Planning at Karlsruhe Institute of Technology. The participants presented case studies from various regions, exploring them from different angles and scientific perspectives. Their various professional backgrounds – from engineering to management – contributed additional depth to the presentations. Participants gained not only insight into areas beyond their own disciplines and professions, but also benefitted from a valuable networking opportunity.

„Das Thema Nachhaltigkeit berührt sehr viele Studienfelder“, sagt Fred Kalanzi aus Uganda, Mitorganisator des Dresden Workshops. Kalanzi wird im Studiengang „Tropical Forestry Management“ zum Experten für die Verringerung der Waldzerstörung und die Steuerung nachhaltiger Bewirtschaftung ausgebildet. Neben der fachlichen Diskussion ist dem Afrikaner das persönliche Gespräch mit anderen Workshopteilnehmern wichtig: „Wir haben zwar nur zwei Tage zusammengearbeitet, aber trotzdem entstand ein starkes Gemeinschaftsgefühl.“ Er hofft, dass daraus ein dauerhaftes Netzwerk nützlicher Kontakte erwächst.

### Beispiele zum Nachahmen

Paola Betancourt nimmt aus Dresden ermutigende Erkenntnisse mit. Studiengangsleiter Professor Jürgen Pretzsch stellte im Rahmen des Workshops ein großes Forschungsprojekt vor, an dem sein Lehrstuhl beteiligt ist: Die Wissenschaftler beobachten in Bergdörfern Boliviens und Perus, mit welchen Strategien sich die Bauern den Folgen des Klimawandels anpassen. „In meiner Heimat herrschen ähnliche klimatische Bedingungen“, berichtete Paola Betancourt. „Also müssten die Lösungsansätze aus dem Projekt auch in Ecuador funktionieren.“



<http://millennium-express.daad.de/dresden>

“Sustainability touches on so many disciplines,” says Fred Kalanzi from Uganda, one of the organisers of the Dresden workshop. Pursuing a degree in Tropical Forestry Management, Kalanzi’s focus is on sustainable resource management and limiting deforestation. Kalanzi valued not only the technical exchange of ideas in Dresden but the personal, one-on-one exchange with the other workshop participants. “We worked together for just two days, but still developed a strong sense of community.” He hopes that it will result in a permanent network of valuable contacts.

### Examples to emulate

From Dresden, Paola Betancourt takes away some encouraging and valuable insights. As part of the workshop, programme chair Professor Jürgen Pretzsch presented a large research project from his department. A team of scientists is researching new farming methods in Bolivia and Peru and the ways in which farmers there are adapting to the effects of climate change. “The climatic conditions in my home country are similar,” says Paola Betancourt, “which means that solutions derived from that project should also work in Ecuador.”



**Professor Jürgen Pretzsch**

Leiter des Studiengangs „Tropical Forestry Management“ an der TU Dresden

Director of the Tropical Forestry Management programme at the Technische Universität Dresden

## Spannender interdisziplinärer Dialog

### Wie beurteilen Sie den Workshop?

Ich war beeindruckt, wie viele verschiedene Aspekte des Themas Klimawandel in den zwei Tagen präsentiert wurden. Viele Studenten haben den Workshop genutzt, um ihr Masterprojekt vorzustellen. Wir hatten Vorträge mit naturwissenschaftlichem, ökonomischem oder technischem Hintergrund. So ist ein spannender interdisziplinärer Dialog entstanden.

### Was hatten die Organisatoren von dem Projekt?

Auf jeden Fall war es eine wichtige praktische Übung. Denn die Organisation des *Millennium Express* fand bei uns im Rahmen eines Projektplanungsmoduls statt, das zum Studium dazugehört. Die sieben DAAD-Stipendiaten mussten nicht Trockenschwimmen, sondern konnten gleich den Praxistest machen. Ihr großes Engagement hat ihnen entsprechend gute Noten eingebracht.

### Und was kommt nach dem Millennium Express?

Hoffentlich eine Reihe weiterer spannender Projekte. Die Verbundforschung zur Anpassung südamerikanischer Bauern an den Klimawandel ist auf großes Interesse gestoßen. Viele unserer Absolventen aus Afrika würden gerne ähnliche Projekte in ihren Ländern aufbauen. Wir hoffen, dass wir mit Unterstützung des DAAD auch in Uganda, Sudan und Äthiopien forschen können.

Das Interview führte Alexandra Straush.

## A rich interdisciplinary dialogue

### How would you rate the workshop?

I was impressed by how many different aspects of climate change were presented in just two days. Many of the students took advantage of the workshop to present their Masters projects. The lectures covered topics in the natural sciences, economics and technology, which resulted in a rich interdisciplinary dialogue.

### How did the organisers benefit from the project?

It was an important hands-on exercise. Organisation of the *Millennium Express* served as one of the Project Planning modules within our degree programme. Rather than conduct a “dry run”, this gave the seven DAAD scholarship holders a chance to take on a real-life project planning task. And thanks to their high level of commitment, they performed well.

### What's next after the Millennium Express?

Hopefully more exciting projects. The joint research on South American farmers and their strategies for adapting to climate change has attracted a lot of interest and attention. Many of our graduates from Africa are interested in starting similar projects in their respective countries. With support from DAAD, we hope to conduct research in Uganda, Sudan and Ethiopia as well.

The interview was conducted by Alexandra Straush.

## Eine ganzheitliche Erfahrung

Wubalem Fekade war Ende der 1980er Jahre einer der ersten Stipendiaten des internationalen DAAD-Programms „Spatial Planning for Regions in Growing Economies“ (SPRING) an der Technischen Universität Dortmund.

### *Warum sind Sie nach Deutschland gekommen?*

Als junger Student hat mich die Frage beschäftigt, wie es manche Länder schaffen, sich besser zu entwickeln als andere. In meinem Land Äthiopien gab es damals soziale und Naturkatastrophen und ich wollte herausfinden, wie sich hier positive Veränderungen herbeiführen lassen. Bei der Suche nach einer Hochschule hat mich das Innovative und Neuartige des SPRING-Programms überzeugt, da es den Studierenden viel Raum bot, sich untereinander und mit den Professoren auszutauschen.

### *Welche Erfahrungen waren wertvoll?*

Nach meinem Hochschulaufenthalt habe ich den komplexen Prozess der Entwicklungsplanung besser verstanden – von der Politik bis hin zu den verschiedenen Plan- und Projektebenen. Außerdem erlebte ich in Deutschland, wie eine entwickelte industrielle Gesellschaft funktioniert. Auf vielen Exkursionen konnte ich die Anwendung der Konzepte sehen, die wir zuvor studiert hatten. Das Programm bot mir eine ganzheitliche Erfahrung.

### *Was war das Besondere an dem DAAD-Programm?*

Die Zeit in Deutschland hat mir für meine Karriere in einer Weise geholfen, die ich nicht erwartet hätte und ich denke, so ging es den meisten meiner damaligen Kommilitonen. Viele ehemalige Stipendiaten sind jetzt in der Entwicklungsarbeiten in verschiedenen Kontexten und Regionen der Welt tätig. Ich arbeite heute bei der Nile Basin Initiative: Sie unterstützt die regionale Zusammenarbeit der Länder im Einzugsgebiet des Nils.

Das Interview führte Sandra Stempel.

## All-around learning experience

In the late 1980s Wubalem Fekade was one of the first scholarship holders to pass through the international DAAD programme “Spatial Planning for Regions in Growing Economies” (SPRING) at the Technische Universität Dortmund.

### *Why did you come to Germany?*

When I was a young student I often wondered why some countries were able to develop “better” than others. At that time my home country Ethiopia was ravaged by both social upheaval and natural disasters. I wanted to figure out how to start bringing about positive change. During my search for a university, I was really struck by the SPRING programme. It was innovative and new and offered students room to discuss and explore issues together and with the professors.

### *Which were your most valuable experiences?*

Once I had completed my studies I had a better understanding for the complexity of the development planning process – from the political aspects all the way to the minutia of planning and project implementation. I also observed how a developed, industrialized nation such as Germany functions. The field trips gave me the chance to see how approaches we had studied in theory were put into practice. The programme was an all-around learning experience for me.

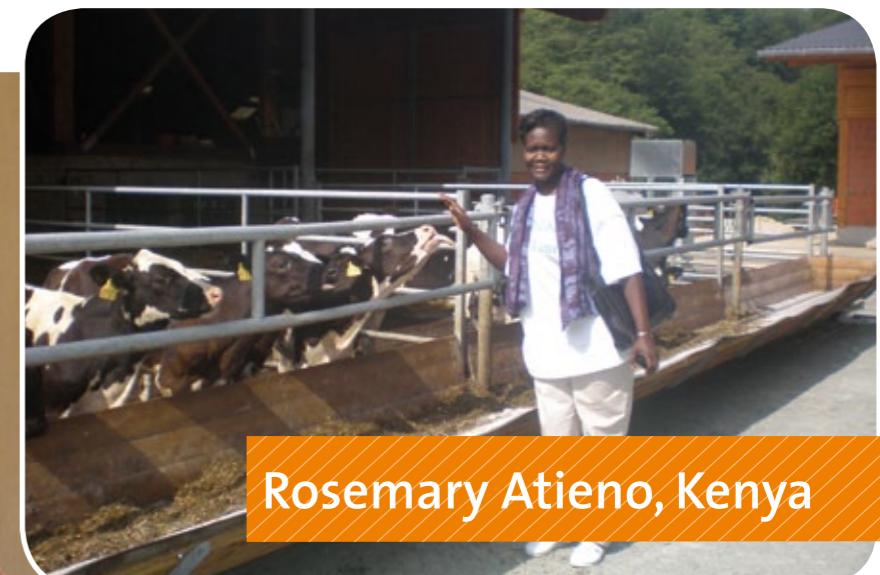
### *What was so special about the DAAD programme?*

My time in Germany has helped my career in ways I really did not expect. And I think the others from my programme would agree. Many of the former scholarship holders are now involved in development work around the world. I am working with the Nile Basin Initiative, which promotes regional collaboration among countries located in the Nile Basin.

*The interview  
was conducted by  
Sandra Stempel.*

## Wubalem Fekade, Egypt

Alumnus 1988



Rosemary Atieno, Kenya

## Zurück zu den Anfängen

Rosemary Atieno promovierte im Studiengang Agricultural Economics an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Heute ist sie Professorin an der Universität von Nairobi in Kenia, an der sie einst selbst studierte.

Bereits während ihres Masterstudiums in Agricultural Economics an der Universität von Nairobi bekam Rosemary Atieno ein Stipendium des DAAD. „Ich kannte das Programm und wusste, dass der DAAD auch Promotionen unterstützt. Daher habe ich mich um ein weiteres Stipendium beworben“, erzählt die Kenianerin. „In den 1970er Jahren haben viele deutsche Dozenten in Agricultural Economics an der Universität von Nairobi gelehrt. Das bestärkte mich in meiner Annahme, dass ich in Deutschland eine qualitativ gute Ausbildung bekommen würde“, erinnert sich die Wissenschaftlerin. 1994 war sie dann eine der ersten Absolventinnen des DAAD geförderten Promotionsstudiengangs an der Universität Gießen.

Heute arbeitet sie als Professorin am Institute for Development Studies an der Universität von Nairobi. Ihr Forschungsinteresse gilt der Entwicklungspolitik. „Das DAAD-Stipendium hat eine große Bedeutung für meine Karriere gehabt. Es hat meine akademische Ausbildung gefestigt. Ich habe gelernt, Dinge kritisch und selbstständig zu analysieren – mit großem Nutzen für meine Forschung und Lehre“, erklärt die Alumna. Gerne gibt sie die damals gewonnenen Ideen an ihre Studierenden weiter: „Ich bin in der Lage, junge Studierende, insbesondere Frauen, zu inspirieren und sie zu einer akademischen Laufbahn zu ermutigen.“

## Back to the roots

Rosemary Atieno completed her doctorate in Agricultural Economics at Giessen University. Today she is a professor at the University of Nairobi in Kenya, her old alma mater.

Rosemary Atieno received a DAAD scholarship at the beginning of her Master's work in Economics at the University of Nairobi. ‘After that I was familiar with the programme and learned that DAAD also offered doctoral scholarships. That's why I applied for a PhD scholarship,’ she recalls. ‘Back in the 1970s, there were German professors at the University of Nairobi who taught in the Agricultural Economics department. This made me all the more confident that I'd receive a quality education in Germany,’ says the scientist. In 1994, Rosemary Atieno became one of the first to graduate from the DAAD-sponsored PhD programme at Giessen University.

Today she is a professor at the Institute for Development Studies at the University of Nairobi. Her area of research is development policy. ‘The DAAD scholarship has had a huge impact on my career. It helped solidify my academic training. I learned to approach issues with an independent and critical eye – to the benefit of both my teaching and research,’ explains the alumna. It pleases her to be able to pass on what she learned in Germany to her students in Kenya. ‘I am now in a position to inspire young students, especially women, and encourage them to pursue academic careers.’

Alumna 1994



# Freiburg

Inspiring Change Towards a Green Economy

25–26 February 2011 • Freiburg

Trotz beängstigender Klimaprognosen spielt Nachhaltigkeit in der Wirtschaft und im Alltag der Menschen nur eine geringe Rolle. Wie lässt sich das ändern? An wirkungsvollen Antworten arbeiten DAAD-Stipendiaten im Freiburger Aufbaustudiengang „Environmental Government“. Über ihre Erkenntnisse zu umweltbewusstem Wirtschaften tauschten sich die künftigen Fach- und Führungskräfte aus Entwicklungsländern mit Experten und anderen DAAD-Stipendiaten im Februar 2011 aus.

Despite the bleak outlook for climate change, sustainability has yet to play more than a minor role in everyday business and in the lives of individuals. This begs the question: How can this be changed? The DAAD scholarship holders in Freiburg's post-graduate "Environmental Government" programme are looking for answers. In February 2011, the young professionals and managers from developing countries gathered with other DAAD scholarship holders and experts in the field to exchange views on sustainable business practices.



Some 100 guests attended the workshop on the green economy to explore new and sustainable strategies for politics, organisations and individuals. To facilitate discussion, the Freiburg Masters students put together a programme mix of academic presentations, interesting case studies, field trips and workshops on how to turn visionary ideas into reality.

## Provocative ideas

"One thing became perfectly clear to me: Change starts with the individual," says Joseph Faniyan, a DAAD scholarship holder from Ghana. "You have to live the change you want to see happen." He studies Environmental Government at the University of Freiburg. The *Millennium Express* workshop exposed him and the other participants to a number of provocative ideas. Environmental expert Ernst-Ulrich von Weizsäcker, for instance, argues that "with the right technologies, we could extract five times more wealth per kilowatt-hour. The problem," he continued, "is that our economic growth is based on wastefulness." There was no dearth of ideas in Freiburg on how to make improvements. Attendants took to the field to explore the options, visiting a zero-emissions hotel and the solar settlement in the host city's model urban district Vauban. As Fabio Luis de Oliveira Rosa showed in his presentation, sustainability works in developing countries as well. His company in Brazil loans solar technology to farmers. Rather than spending money on fuel for their generators, farmers invest in the sustainable production of their own electricity.

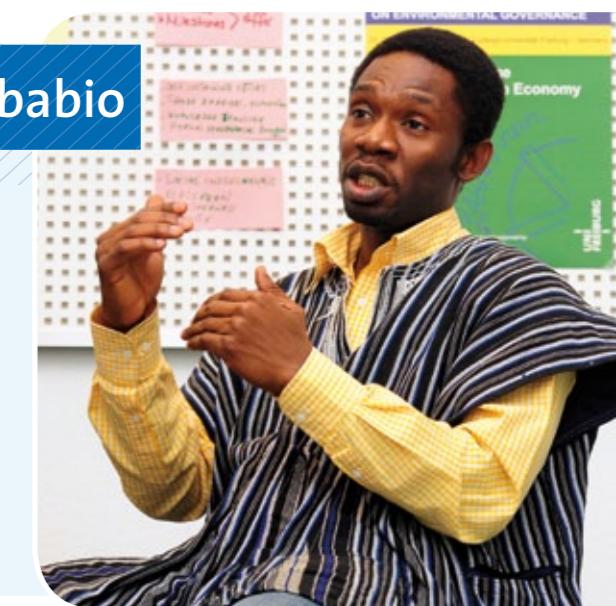
## Spannende Thesen



## Khan Mehedi Hasan

aus Bangladesch war Dozent für Wirtschaft an der Universität von Khulna. Zurzeit studiert er im vom DAAD geförderten Masterstudiengang International and Development Economics an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin.

from Bangladesh taught Economics at the University of Khulna. He is currently enrolled in the DAAD-sponsored Masters programme in International and Development Economics at the University of Applied Sciences in Berlin.



## Kwame Ababio

aus Ghana arbeitete für eine Nichtregierungsorganisation. Jetzt studiert er in Freiburg im DAAD geförderten Masterstudiengang Environmental Governance.

from Ghana works for an NGO. He is now a graduate student in the DAAD-sponsored Masters programme in Environmental Governance at the University of Freiburg.

## Kleine Schritte zum Wandel

Kwame Ababio aus Ghana und Khan Mehedi Hasan aus Bangladesch sind beide DAAD-Stipendiaten im Programm „Entwicklungsländerbezogene Aufbaustudiengänge“. Der Austausch in Freiburg über Fach- und Ländergrenzen hinweg hat ihnen neue Erkenntnisse gebracht und sie zum selbstbewussten Handeln ermutigt.

*Welche Rolle spielt die Diskussion über Nachhaltigkeit in Ihrer Heimat?*

**KHAN MEHEDI HASAN:** Der Klimawandel hat Bangladesch zu einem sehr verwundbaren Land gemacht. Überschwemmungen und Zyklone treten häufiger auf als früher. Mit diesen bedrohlichen Veränderungen müssen wir uns auseinandersetzen, deshalb wird das Thema Green Economy in meiner Heimat heiß diskutiert.

**KWAME ABABIO:** In der Theorie ist Nachhaltigkeit auch in Ghana ein Thema. Es gibt wunderbare Gesetze, die das regeln. Aber wir scheitern bei der Umsetzung, denn wir haben ganz andere Probleme: Die Landbevölkerung kann sich nicht selbst ernähren, sie ist auf Hilfsorganisationen angewiesen und wandert ab in die Städte, wo die Armut noch größer ist. Ghana versucht, dem entgegenzuwirken. Ich habe beispielsweise in einem Projekt gearbeitet, das Menschen dabei unterstützt, Produkte wie Honig oder Pilze selber anzubauen. Sie müssen sie dann nicht im Wald sammeln und dabei Bäume fällen. Aber um so ein verändertes Wirtschaften im großen Stil umsetzen zu können, fehlt das Geld.

## Driving change one step at a time

Kwame Ababio from Ghana and Khan Mehedi Hasan from Bangladesh are both DAAD scholarship holders in the “Development-Related Postgraduate Courses” programme. They gained many new insights during the Freiburg event, which offered truly interdisciplinary and globally-minded exchange. The discussion has inspired them to take action.

*How is the issue of sustainability treated in your country?*

**KHAN MEHEDI HASAN:** Climate change has turned Bangladesh into one of the most vulnerable countries on Earth. Floods and cyclones are more common now than ever before. The need to address these catastrophic changes head-on has made “Green Economy” a hot topic in my country.

**KWAME ABABIO:** On paper, Ghana is addressing issues in sustainability. We have great legislation set up to drive sustainability, but we are failing when it comes to implementation. We face much different problems right now. Our rural population, for instance, is unable to feed itself and is dependent on aid organisations. They end up migrating to the cities, where there is even greater poverty. Ghana is trying to turn this situation around. I worked on a project, for example, that supports people in producing their own honey or growing their own mushrooms, keeping them from hunting these things in the forest and cutting down trees. There's simply not enough money, however, to make these kinds of changes in a larger, bigger-impact context.

*Welche neuen Ideen nehmen Sie aus Freiburg mit?*

**KWAME ABABIO:** Ich habe eins gelernt: Wandel wird durch die einzelnen Menschen angestoßen und vorangetrieben. Den Regierungen sind meist durch multinationale, profitorientierte Organisationen die Hände gebunden. Aber eine kleine Gruppe oder eine Region, die sich nachhaltig organisiert, kann etwas bewirken. Auch als Einzelperson kann ich Einfluss nehmen.

**KHAN MEHEDI HASAN:** Ich sehe das ähnlich. Ich habe vor meiner Zeit in Deutschland als Dozent für Wirtschaft an der Universität von Khulna gearbeitet. Auf dem Freiburger Workshop habe ich mich mit anderen Wissenschaftlern ausgetauscht und folgende Erkenntnis mitgenommen: Wir in Bangladesch sehen, dass die Industrienationen für einen Großteil der Klimaveränderung in unserem Land verantwortlich sind, und warten darauf, dass diese Staaten Schutzmaßnahmen ergreifen. Aber die Entwicklungsländer können auch selbst etwas tun. Wenn sich die Welt nicht auf einen gemeinsamen Kurs einigen kann, muss noch lange nicht jeder in einen Tiefschlaf fallen.

*Das Interview führte Alexandra Straush.*

*What have you gained from the Freiburg conference in terms of new ideas?*

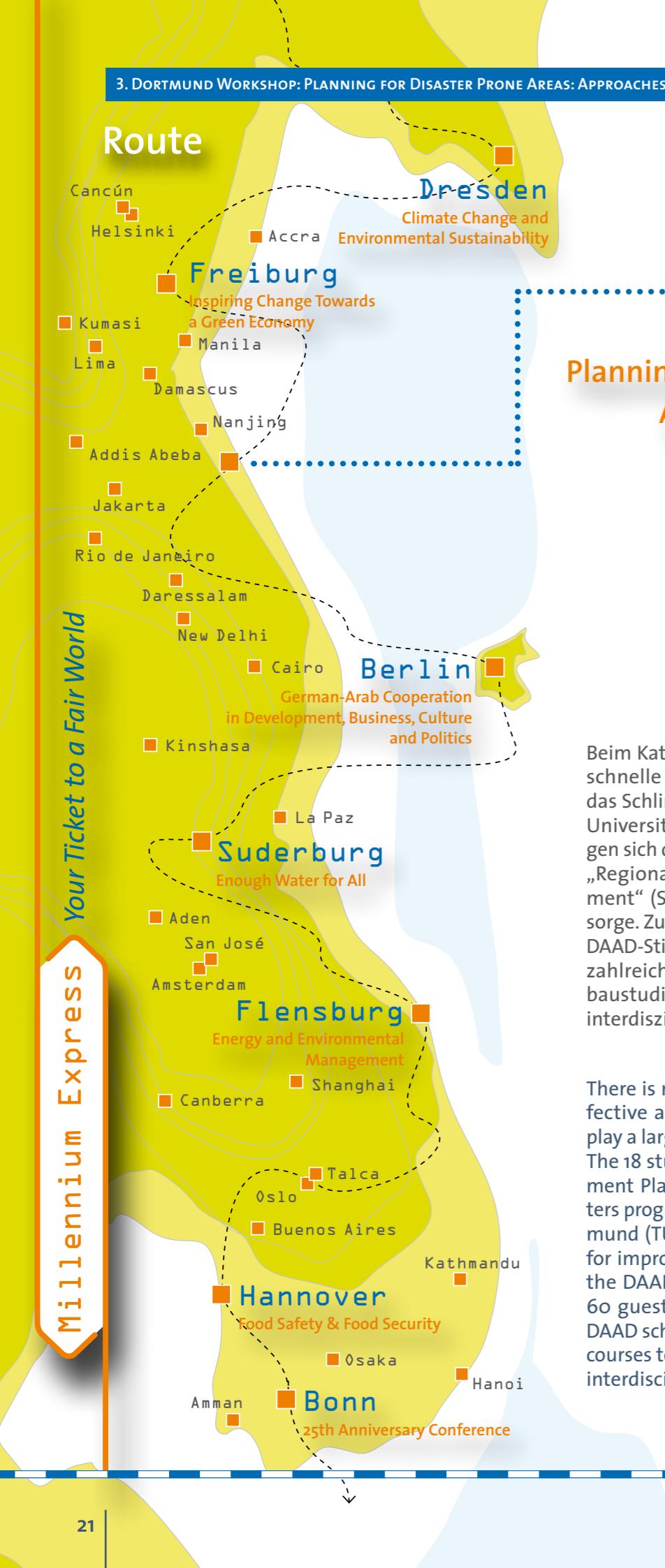
**KWAME ABABIO:** I learned one thing – that change is triggered and driven by individuals. National governments are usually controlled by multi-national, profit-oriented organisations. But a group of people or a region that is well-organised can make change happen. And as an individual, I also have the power to make a difference

**KHAN MEHEDI HASAN:** I got a chance to speak with other academics at the Freiburg conference and walked away with the realisation that we in Bangladesh believe that industrialised nations are largely responsible for climate change in our country. And we are waiting for these countries to begin adopting protective measures to stop it. Freiburg showed me that developing countries can take action, too. Just because the world cannot unite and work together doesn't mean that everyone should fall into a deep sleep and simply do nothing.

*The interview was conducted by Alexandra Straush.*



<http://millennium-express.daad.de/freiburg>

**Route**

# Dortmund

## Planning for Disaster Prone Areas: Approaches, Strategies and Experience from Haiti

29–30 April 2011 • Dortmund

Beim Katastrophenschutz kommt es nicht nur auf schnelle Hilfe an. Gute Planung im Vorfeld hilft, das Schlimmste zu vermeiden. An der Technischen Universität Dortmund (TU Dortmund) beschäftigen sich die 18 Teilnehmer des Masterstudiengangs „Regional Development Planning and Management“ (SPRING) mit Möglichkeiten besserer Vorsorge. Zu einem Workshop im April 2011 hatten die DAAD-Stipendiaten über 60 Gäste eingeladen. Auch zahlreiche DAAD-Stipendiaten aus anderen Aufbaustudiengängen nutzten die Gelegenheit zum interdisziplinären Austausch.

There is more to disaster control than fast and effective aid. Good preparation and planning also play a large role in preventing worst-case scenarios. The 18 students enrolled in the “Regional Development Planning and Management” (SPRING) Masters programme at the Technische Universität Dortmund (TU Dortmund) explore potential measures for improving disaster management. In April 2011, the DAAD scholarship holders invited more than 60 guests to attend their workshop, and several DAAD scholarship holders from other postgraduate courses took advantage of this chance to gather for interdisciplinary exchange.

„Wir wissen viel, aber wir lernen nicht daraus“, sagte Felix Diesner, Experte für Nahrungssicherheit aus Kolumbien in seinem Vortrag. „Das soziale Gedächtnis für Katastrophen überdauert nur wenige Generationen.“ Und so siedeln Menschen trotz der Gefahr weiterhin in Flussbetten, die von Überschwemmung bedroht sind, bauen marode Häuser in Hanglagen, die einem Erdrutsch nicht standhalten, oder holzen Wälder ab, die Erosion vermeiden.

“We might know a lot, but we don't seem to learn from it,” said Felix Diesner, an expert on food security from Colombia, in his talk. “The social memory of disasters lasts but a few generations.” This is why people continue to settle in flood-prone riverbeds, build poorly constructed houses on hillsides that are unable to withstand mudslides, and clear cut forests that actually prevent erosion.

### Weniger Risiko durch gute Planung

Dieses Verhalten führt besonders in Entwicklungsländern zu tödlichen Fehlern, weil die große Armut eine Aufklärung erschwert. Deshalb werden im Rahmen der DAAD-Aufbaustudiengänge in Dortmund Raumplaner ausgebildet. „Sie haben in der Verwaltung eine wichtige Vernetzungs- und Koordinationsfunktion. Diese Fähigkeiten sind gefragt, wenn große Regionen von einem Vulkanausbruch oder Tsunami betroffen sind“, sagte Dr. Anne Weber, Leiterin des Masterstudiengangs.

Raumplaner könnten bereits im Vorfeld eingreifen, erklärte Mark Fleischhauer vom Institut für Raumplanung der TU Dortmund. Er erläuterte auf dem Workshop, dass es möglich sei, weniger anfällige Strukturen aufzubauen und eine negative Entwicklung in Gebieten mit mehrfachem Risiko zu verhindern. Eine weitere Chance läge darin, Bewohner ausreichend darüber zu informieren, wie sie in gefährdeten Regionen ihr persönliches Risiko senken können.

Die Studierenden profitierten mehrfach von dem Dortmunder Workshop, denn Katastrophenschutz hat in ihren Heimatländern einen hohen Stellenwert und somit häufig einen Bezug zu ihren späteren Berufen. Neben Fachvorträgen und Diskussionen gewannen die Studierenden mit der selbstständigen Organisation eines Workshops – von der Themenfindung bis zur Hotelbuchung der Teilnehmer – zusätzliche praktische Fertigkeiten.

### Fewer risks with better planning

The consequences of such behaviour are often fatal especially in developing countries, where extreme poverty and lack of education stand in the way of effective planning. To start turning this around, the DAAD postgraduate courses in Dortmund provide training for spatial planners. “Spatial planners fulfil an important management and networking role within administrations,” explained Dr. Anne Weber, chair of the Masters programme. “Management and networking skills are important to have when a volcano eruption or tsunami affects a larger region.”

As Mark Fleischhauer from the Institute of Spatial Planning at TU Dortmund continued, there are many ways in which spatial planners contribute to disaster control. During the workshop he explained that it is possible to prevent negative development in multiple-risk regions by building structures that are less vulnerable. Another important aspect is educating local populations in high-risk areas on ways to reduce their own personal risk.



## Die Wahrnehmung schärfen

Die Organisatoren des Workshops hatten sich vorgenommen, die Wahrnehmung aller Teilnehmer für naturbedingte und von Menschen gemachte Gefahren zu schärfen – unabhängig vom jeweiligen fachlichen und kulturellen Hintergrund. Zu diesem Zweck ließen sie eine Ausstellung mit Katastrophenfotos aus Haiti, Japan und Pakistan sowie persönliche Erfahrungsberichte sprechen. Johannes Horstmann, Alumnus des Dortmunder Studiengangs, berichtete von seinen Erlebnissen während des Erdbebens in Haiti; Yegana Guliyeva vom karibischen Regionalbüro des Lutherischen Weltbundes gab einen Einblick in die Praxis der Helfer. DAAD-Stipendiat Ali Barkat steuerte persönliche Fotos von der Flutkatastrophe 2010 in Pakistan zur Ausstellung bei.



## Mustapha Haruna

aus Ghana studiert „Spatial Planning for Regions in Growing Economies“ an der Technischen Universität Dortmund.

„Die Zunahme von Katastrophen als Folge des Klimawandels ist schlimm – aber es gibt Hoffnung: Unsere Welt verändert sich, also müssen wir unser Verhalten ändern. Als Raumplaner habe ich wichtige Anregungen aus Dortmund mitgenommen, zum Beispiel, dass man gemeinsam mit den Menschen planen muss, nicht nur für sie.“

For the students, many of whom come from countries where disaster management is high-priority area, the Dortmund workshop was not only enriching for their current studies but relevant to their future careers as well. In addition to the expert presentations and discussion rounds, the students also got a chance to expand their practical skill sets by organising the entire event on their own – from setting conference topics to booking accommodations for their guests.

### Raising awareness

One of the goals of the workshop organisers was to raise awareness for both natural and man-made risks among all the attendants, regardless of focus area or cultural background. To do this, they relied on images and personal accounts of the natural disasters in Haiti, Japan and Pakistan. Johannes Horstmann, an alumnus from the Dortmund programme, was on hand to speak about his experiences during the earthquake in Haiti, and Yegana Guliyeva from the Lutheran World Federation's Caribbean Regional Office spoke from a helper's perspective. The exhibit also featured personal photographs of the 2010 floods in Pakistan from DAAD scholarship holder Ali Barkat.



[http://millennium-express.daad.de/  
dortmund](http://millennium-express.daad.de/dortmund)

from Ghana studies “Spatial Planning for Regions in Growing Economies” at the Technische Universität Dortmund.

“The increase in natural disasters due to climate change is terrible – but there is hope. Our world is changing, and we've got to change with it. Dortmund gave me some very important insights as a planner – for example: it's important to plan with the people and not for them.”

## Johannes Horstmann

ist Absolvent des Dortmunder SPRING-Studiengangs und hat von 2008 bis 2010 in Haiti für den Deutschen Entwicklungsdienst (DED) in der Umweltabteilung des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) gearbeitet. Ohne Hilfe, meint er, könne das Land seine Probleme im Katastrophenschutz nicht lösen.

is a graduate of the SPRING programme at the Technische Universität Dortmund. From 2008 to 2010, Horstmann worked in Haiti for the United Nations Development Programme's (UNDP) environment division in cooperation with the German Development Service (DED). As he sees it, Haiti will not be able address its problems in disaster management alone.



Sie waren während des Erdbebens im Januar 2010 in Haiti. Was haben Sie erlebt?

Das Ausmaß der Katastrophe war unvorstellbar, schockierend brutal die Eindrücke – bis zu 75 Prozent von Port-au-Prince und der anderen vom Erdbeben betroffenen Orte lagen in Trümmern. Die Hilfe musste erst von null an neu organisiert werden.

Wie sind die Haitianer auf Extremsituationen vorbereitet?

Generell funktioniert das Gemeinwesen in Haiti nicht gut. Es gibt zum Beispiel keine systematisch organisierte Feuerwehr. Und wenn bei einem Verkehrsunfall Menschen verletzt werden, bringen andere Autofahrer sie ins Krankenhaus, weil kein Rettungswagen in der Nähe ist. Dieser Mangel an Organisation, Kommunikation und Zivilschutz rächt sich im Katastrophenfall. Die Erdbeben in Chile 2010 und Japan 2011 zeigen, dass man sich besser an Gefahren anpassen und dadurch viele Opfer vermeiden kann.

Wie schätzen Sie die Chancen ein, dass sich nach der Katastrophe etwas ändert?

In Haiti wurde nicht erdbebensicher gebaut und das wird teilweise wohl leider auch wieder geschehen. Für viele Familien ist ein Ingenieur oder geschulter Maurer beim Hausbau schon zu teuer. Sie können robuste Eisenverstärkungen oder Bauholz kaum bezahlen. So werden aus Armut mitunter die gleichen Baufehler wie vor dem Beben begangen. Solche Teufelskreise gilt es zu durchbrechen.

Das Interview führte Alexandra Straush.

You were in Haiti in January 2010 when the big earthquake struck. What was your experience of the catastrophe?

The sheer scale of the disaster and extent of the damage was unimaginable. It was brutally shocking. As much as 75 per cent of the affected area, including Port-au-Prince, was laid to waste. For the relief efforts, it meant organising everything from scratch.

How well are the Haitians prepared for these kinds of extreme situations?

Generally speaking, social structures and services in Haiti do not function well. Haiti does not have an organised fire brigade, for instance. And if people are injured in a traffic accident, other drivers end up taking them to the hospital for want of ambulances. This complete lack in organisation, communication and civil protection comes to a head when disaster strikes. As the earthquakes in Chile (2010) and Japan (2011) have shown us, adjusting to risks can reduce the number of casualties.

What are the chances that things will change after this last catastrophe?

The buildings in Haiti were not earthquake-proof and unfortunately, this will not change. For many families, hiring an engineer or a trained mason to build their home is simply too expensive. They can hardly afford iron reinforcements or robust building timber. So poverty leads to the same old constructional defects as before the quake. This is the vicious cycle that needs to be broken.

The interview was conducted by Alexandra Straush.

## Freundschaften fürs Leben

Nu Nu Tin aus Myanmar absolvierte 1998 das internationale Postgraduiertenprogramm „Technologie- und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen“ an der Fachhochschule Köln.

### *Warum haben Sie sich damals entschieden, in Deutschland zu studieren?*

Ich hatte schon fünf Jahre lang gearbeitet und einige Erfahrungen gesammelt. Ich wollte mich aber weiterbilden – und dies am liebsten im Ausland. Als ich dann das DAAD-Stipendium in der Tasche hatte, konnte es losgehen.

### *Welche Erfahrungen nahmen Sie aus Deutschland mit?*

Ich habe sehr viel vom Land kennengelernt: vom Klima, über die Sprache und Kultur bis hin zu den Menschen; zahlreiche Freundschaften habe ich in dieser Zeit geschlossen. Nie werde ich die gute Betreuung von Professor Hartmut Gaese und allen Tutores und Mitarbeitern von der Fachhochschule Köln vergessen. Sie waren sehr hilfsbereit und haben mich immer unterstützt.

### *Welchen Einfluss hatte das Stipendium auf Ihre berufliche Karriere?*

Dank meiner Qualifikation, die ich mir durch mein Studium in Deutschland erworben habe, arbeite ich heute im Wissenschafts- und Technologieministerium von Myanmar als stellvertretende Direktorin. Unter all den Ingenieurinnen bin ich die jüngste. Meine Ausbildung an der Fachhochschule Köln eröffnet mir viele Karrierewege.

Das Interview führte Franziska Collet.

Nu Nu Tin, Myanmar



Alumna 1998

## Friendships to last a lifetime

In 1998, Nu Nu Tin from Myanmar completed the international postgraduate programme “Technology and Resource Management in the Tropics and Subtropics” at the Cologne University of Applied Sciences.

### *Why did you decide to study in Germany?*

I already had five years of work experience under my belt. But I wanted to continue my training and I wanted to do this abroad. Once I had the DAAD scholarship in the bag, I was off.

### *What did you learn from your stay in Germany?*

I got to know the country quite well – the climate, the language, the culture and its people. I made many new friends during my time in Germany. I will never forget the support I received from Professor Hartmut Gaese and from all the tutors and staff members at the Cologne University of Applied Sciences. They were so incredibly helpful and were always there to support me.

### *In what ways has the scholarship affected your career?*

Thanks to my qualifications gained through my studies in Germany, I am now the deputy director at Myanmar's Ministry of Agriculture and Irrigation. I am the youngest female engineer in the ministry. My studies at Cologne University of Applied Sciences have been a real door opener for my career.

The interview was conducted by Franziska Collet.



Marwan Owaygen, Lebanon

## A real risk-taker

Marwan Owaygen wanted more than anything to go to Germany. And he took a risk to get there.

Life was never the same for Marwan Owaygen after April 4th 1995. “That’s when I arrived in Germany,” says the Lebanese. He took a language course and with a DAAD scholarship, proceeded to get his PhD from the University of Hohenheim in Agricultural Economics. One of the things he remembers most about this time was the regular department retreats. “Every year all the PhD students of my doctoral adviser Professor Werner Doppler would head to the Black Forest. Doctoral candidates would present their work and we’d brainstorm and discuss projects.”

Marwan Owaygen almost never made it to Germany. “Back in 1994 I applied for both the DAAD scholarship to Germany and a scholarship to Italy,” he says. The first acceptance letter came from Italy, but Marwan Owaygen had his heart set on Germany. “I declined the Italian scholarship. Luckily I received the acceptance letter from the DAAD four months later.”

After completing his PhD, the Lebanese worked for the World Bank, the Canada International Development Research Centre (IDRC) and the United Nations. He is currently based at the UNDP Regional Service Centre for Arab States in Cairo, where he is the Regional Climate Change Policy Advisor. “I am truly grateful to DAAD and to my doctoral adviser. My time in Germany has had an enormous impact on both my life and my career,” says Marwan Owaygen.

## Mut zum Risiko

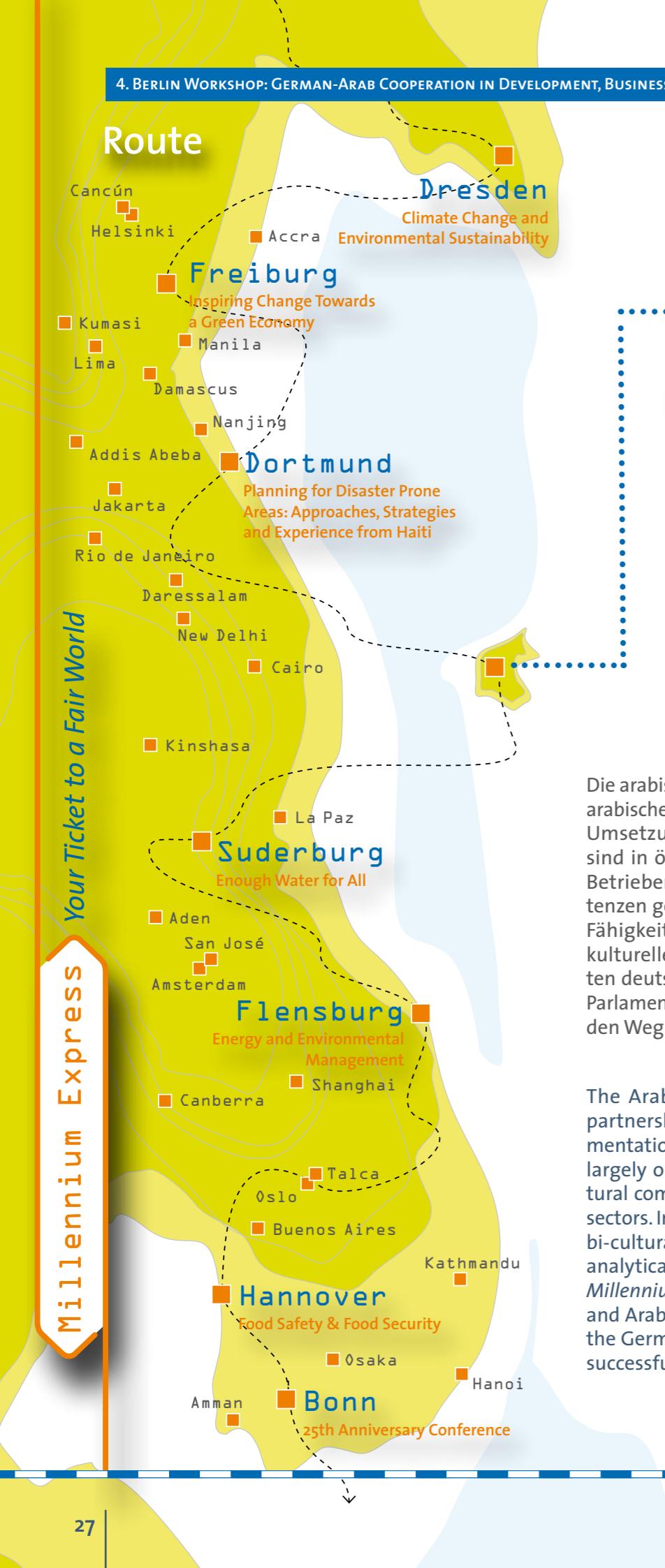
Marwan Owaygen wollte unbedingt nach Deutschland. Dafür setzte er alles auf eine Karte.

Der 4. April 1995 veränderte das Leben von Marwan Owaygen. „An diesem Tag kam ich in Deutschland an“, erinnert sich der Libanese. Er absolvierte einen Sprachkurs und promovierte anschließend an der Universität Hohenheim in Agricultural Economics mit einem DAAD-Stipendium. In Erinnerung blieben ihm besonders die regelmäßigen Treffen: „Jedes Jahr sind wir mit allen Mitarbeitern des Lehrstuhls in den Schwarzwald gefahren. Dort hat jeder Doktorand seine Arbeit vorgestellt, wir haben Ideen gesammelt und Projekte diskutiert.“

Beinahe wäre Marwan Owaygen nicht in Deutschland, sondern in Italien gelandet: „Ich hatte mich 1994 nicht nur für das DAAD-Stipendium in Deutschland, sondern auch um eine italienische Studienförderung beworben“, berichtet er. Zuerst kam die Zusage aus Italien – aber Marwan Owaygen wollte unbedingt nach Deutschland und setzte alles auf eine Karte: „Ich habe das italienische Stipendium abgesagt, zum Glück kam vier Monate später die Zusage des DAAD.“

Nach der Promotion arbeitete der Libanese bei der Weltbank, für das International Development Research Center (IDRC) und bei den Vereinten Nationen. Dort ist er mittlerweile im United Nations Development Programme (UNDP) tätig: Im Regional Service Center für den arabischen Raum arbeitet er als Referent für Klimawandel in Kairo. „Ich bin sehr dankbar für die Zeit, die ich in Deutschland verbringen durfte. Sie hat mein Leben und meine berufliche Karriere entscheidend geprägt“, sagt Marwan Owaygen.

Alumnus 1999



# Berlin

## German-Arab Cooperation in Development, Business, Culture and Politics

9–15 May 2011 • Berlin

Die arabische Region wandelt sich und die deutsch-arabische Zusammenarbeit nimmt Fahrt auf. Für die Umsetzung gemeinsamer Entwicklungsprojekte sind in öffentlichen Verwaltungen oder privaten Betrieben Experten mit interkulturellen Kompetenzen gefragt. Sachverstand und kommunikative Fähigkeiten vermitteln vier DAAD geförderte biculturelle Masterstudiengänge. In Berlin verfolgten deutsche und arabische Nachwuchskräfte mit Parlamentariern im Rahmen des *Millennium Express* den Weg erfolgreicher Projekte.

The Arab world is changing and German-Arab partnerships are gaining momentum. The implementation of joint development projects depends largely on the existence of experts with intercultural competencies in both the public and private sectors. In answer to this need, DAAD sponsors four bi-cultural Masters programmes focused on both analytical expertise and communication skills. The *Millennium Express* event brought young German and Arab professionals together with members of the German parliament to explore the makings of successful projects.

Wasser, Energie, Bildung oder Wirtschaft – für eine gelungene deutsch-arabische Kooperation in diesen zentralen Entwicklungsbereichen sind gute kommunikative Beziehungen entscheidend. Das gilt nicht nur für Akteure untereinander, wichtig sind auch die Kontakte zu Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Wer Entscheidungswege kennt und weiß, mit wem er über was sprechen muss, hat Aussicht auf Erfolg.

Water, energy, education and the economy – German-Arab partnerships in these development areas require relationships based on clear, culturally astute communication in order to bear fruit and thrive. This not only applies to relationships among those involved but to contacts with players in the political, business and science sectors as well. People with insight into decision-making processes, and who know whom to talk to about what, have a good chance at success.

### Interkultureller Austausch ist Programm

Die Planung eines Projekts in internationaler Entwicklungszusammenarbeit bis hin zu seiner erfolgreichen Umsetzung lernen deutsche und arabische Fach- und Führungskräfte in vier bi-kulturellen Masterstudiengängen mit den Schwerpunkten erneuerbare Energien, Wirtschaftsreform, Wasserressourcenmanagement und Internationales Bildungsmanagement. Der ständige Austausch in gemischten Arbeitsgruppen über Fächergrenzen und kulturelle Unterschiede hinweg ist Programm: „Dabei sollen auch Konflikte und Missverständnisse durchgespielt werden“, sagt Professor Matthias Weiter, Koordinator der Beiräte aller vier Studiengänge.

Diese Struktur des Studiums bietet eine ideale Vorbereitung für die spätere berufliche Arbeit. „Denn es ist zu wenig, kulturelles Wissen über andere Länder lediglich aus Büchern oder dem Fernsehen zu beziehen“, sagt die Ägypterin Salma Bakr, die 2012 ihren Master in „Erneuerbare Energien“ (REMENA) an den Universitäten Kairo und Kassel abschließt. Für globale Themen wie zum Beispiel erneuerbare Energien müssen soziale, ökonomische und kulturelle Aspekte miteinbezogen werden. In ihrem Masterstudiengang werde das neben technischen Inhalten stets berücksichtigt. „Dieses breite Wissen professionalisiert uns. Wir brauchen solche Fähigkeiten überall auf der Welt.“

### Treffen mit Parlamentariern

Das in jedem Jahrgang vorgesehene „Berlin-Modul“ führt die DAAD-Stipendiaten aller vier Studiengänge in der deutschen Hauptstadt zusammen. Dort besuchen sie Ministerien sowie Fachausschüsse und erfahren in engem Kontakt mit Abgeordneten des deutschen Parlaments, wie im pluralistisch-demokratischen System Entscheidungen über Entwicklungsprojekte fallen. 2011 wurde das Treffen in den *Millennium Express* eingebunden.



### Inter-cultural exchange is top priority

The four bi-cultural Masters programmes offered in the areas of renewable energies, economic change, water resources management and international education management teach German and Arab professionals and managers the nuts and bolts of successful development cooperation projects, from planning to implementation. At the heart of the programme is the exchange that happens in its interdisciplinary and culturally mixed working groups. “This gives them the chance to run through potential conflicts and misunderstandings,” explains Professor Matthias Weiter, the advisor coordinator for all four programmes.

This approach is an ideal way to prepare them for their future careers. “It’s not enough to glean what you know about other cultures from books or television,” says Salma Bakr from Egypt, who will be completing her Masters in Renewable Energies (REMENA) at the Universities of Cairo and Kassel in 2012. When it comes to a global issue such as renewable energies, one needs to consider its social, economic and cultural aspects to begin to fully understand it. Her Masters programme covers these aspects right along with the technical side. “This kind of broad knowledge professionalises us. Skills like these are needed all around the world.”

Ein Hintergrundgespräch mit Vertretern aus Politik, Diplomatie und Wissenschaft – ein parlamentarischer Abend im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) – hinterließ bei den DAAD-Stipendiaten und Gästen einen besonderen Eindruck. Die Islamwissenschaftlerin Professorin Gudrun Krämer gab eine differenzierte Bewertung der politischen Ereignisse in den arabischen Ländern aus deutscher Perspektive. „Ich bin begeistert, wie gut sie sich mit den Verhältnissen in der arabischen Region auskennt“, berichtete Salma Bakr. Kommunikation werde sehr viel leichter, wenn im Arbeitsprozess alle Seiten gut informiert und einander gegenüber aufgeschlossen seien.

### Ideale Vernetzung

Netzwerke zu bilden, um die fächerübergreifende Zusammenarbeit voranzubringen – auch diese Idee hinter den bi-kulturellen Masterstudiengängen ging in Berlin auf. Mit Blick auf das Weiterbildungsprogramm der Stipendiaten betonte Gudrun Krämer: „Wer diese Fähigkeiten und Erfahrungen hat, wird dringend gebraucht – und Sie sind dafür qualifiziert.“



<http://millennium-express.daad.de/berlin>

### Ronza Al-Marji

aus Jordanien studiert „Integrated Water Resources Management“ an der University of Jordan in Amman und an der Fachhochschule Köln.

„Ich habe noch nie so viel in einer Woche über politische Prozesse wie etwa institutionelle und parlamentarische Entscheidungsfindungen gelernt wie in Berlin. Dieser unmittelbare Austausch mit Parlamentariern war eine sehr gute Vorbereitung für unsere Arbeit.“

from Jordan studies Integrated Water Resources Management at the University of Jordan in Amman and the Cologne University of Applied Sciences.

“I have never learned more in one week about political processes, like institutional and parliamentary decision making, than in Berlin. This kind of direct exchange with the parliament members was a great way to prepare us for our work.”

### Meeting with members of parliament

The yearly “Berlin Module” takes DAAD scholarship holders from all four programmes to the capital city of Berlin. In 2011, the learning module, which offers students the chance to visit ministries and expert committees and talk directly with members of the German parliament about how decisions are made in a pluralistic system, was integrated into the *Millennium Express* series.

A parliamentary evening held at the German Institute for Economic Research (DIW) with off-the-record access to politicians, diplomats and scientists left DAAD scholarship holders and guests deeply impressed. The Islamic Studies professor Gudrun Krämer gave an astute appraisal of the current political events unfolding across the Arab world from a German perspective. “I am amazed at how well she knows her way around the issues in the Arab region,” says Salma Bakr. As she sees it, communication would be much easier if everyone involved were well-informed and open to one another.

### Networking is key

The importance of building networks for growing interdisciplinary partnerships and projects and keeping them on track, another key curriculum point covered in the bi-cultural Masters programmes, became crystal clear in Berlin. Gudrun Krämer addressed the scholarship holders and their postgraduate training: “People who have these skills and experiences are desperately needed – and you have those qualifications.”

### Rana Yacoub

aus Ägypten studiert „Ökonomischer Wandel“ an den Universitäten Marburg und Damaskus.

„Es ist erstaunlich, wie schnell sich die Perspektive durch die tägliche Arbeit mit den deutschen Freunden und Kollegen ändert. Und es hat mich auch erstaunt, wie viel Interesse deutsche Politiker an uns haben und wie freundlich sie uns empfangen. Das öffnet so viele Türen für die Zusammenarbeit.“

from Egypt studies Economic Change at the Universities of Marburg and Damascus.

“It’s amazing how quickly your point of view changes after working with German friends and colleagues on a daily basis. I am equally amazed at how much interest the German politicians showed in us, and how warmly they welcomed us. That opens up so many doors for future cooperation.”



### Deutsch-arabische Masterstudiengänge

werden gefördert vom DAAD mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das Angebot richtet sich an berufserfahrene deutsche und arabische Fachkräfte der deutsch-arabischen Kooperation.

- Integrated Water Resources Management (IWRM) an der Fachhochschule Köln und der University of Jordan, Amman/Jordanien (seit 2007)
- Economic Change in the Arab Region (ECAR) an der Universität Marburg und der University of Damascus, Syrien (seit 2008); zurzeit ruht die Partnerschaft
- Renewable Energy and Energy Efficiency for the Middle East and North Africa Region (RENEA) an der Universität Kassel und der Cairo University, Ägypten (seit 2009)
- International Education Management (INEMA) an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Helwan University, Kairo/Ägypten (seit 2011)

### German-Arab Masters programmes

sponsored by the DAAD with funds from the Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ). The programme is especially designed for young German and Arab professionals with working experience in the area of German-Arab cooperation.

- Integrated Water Resources Management (IWRM) at the Cologne University of Applied Sciences and the University of Jordan, Amman/Jordan (since 2007)
- Economic Change in the Arab Region (ECAR) at the Philipps-Universität Marburg and the University of Damascus, Syria (since 2008); this partnership is currently on hold
- Renewable Energy and Energy Efficiency for the Middle East and North Africa Region (RENEA) at the University of Kassel and Cairo University, Egypt (since 2009)
- International Education Management (INEMA) at the University of Education Ludwigsburg and Helwan University in Cairo/Egypt (since 2011)



Indradip Mitra, India

## Getting there, detours and all

Indradip Mitra really cares about renewable energies. He studied and earned his doctorate in Germany. Now he's applying his knowledge back home in India.

## Über Umwege ans Ziel

Erneuerbare Energien liegen Indradip Mitra am Herzen. Er studierte und promovierte in Deutschland. Sein Wissen setzt er jetzt in seinem Heimatland Indien ein.

„Ich hatte das Bedürfnis, meinen Horizont zu erweitern“, sagt Indradip Mitra. „Mich interessierten erneuerbare Energien, aber 2002 gab es dafür keine Kurse an den Universitäten in Indien.“ Kurz entschlossen bewarb er sich beim DAAD um ein Stipendium – und studierte 2003 und 2004 im Aufbaustudiengang Renewable Energy der Universität Oldenburg. Das Postgraduiertenprogramm legt den Schwerpunkt auf Entwicklungsländer, entsprechend international sind die Studierenden. „In meinem Jahrgang kamen die Teilnehmer aus 16 Ländern“, berichtet Indradip Mitra. Er ist sicher: Von der hervorragenden Ausbildung, die er in Oldenburg erhalten hat, wird er sein Leben lang profitieren.

Nachdem er den Studiengang erfolgreich abgeschlossen hatte, promovierte Indradip Mitra am ISET der Universität Kassel (heute Fraunhofer Institute for Wind Energy and Energy System Technology). Anschließend arbeitete er einige Jahre auf Zypern. Im Herbst 2011 kehrte er nach Indien zurück, um dort für die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) tätig zu sein. „Hier erstelle ich mit meinem Team einen Atlas über Sonnenstrahlung und erarbeite ein Benchmarking-system für Photovoltaik-Anlagen in Indien.“ Gefördert wird das Projekt vom deutschen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), das damit Indiens Ministerium für neue und erneuerbare Energien unterstützt. Mit seiner Arbeit ist Indradip Mitra glücklich: „Es war die richtige Entscheidung, mich im Ausland weiterzubilden. Ich bin dadurch Teil einer internationalen Gemeinschaft geworden – und kann mein Wissen in meiner Heimat weitergeben.“

Alumnus 2004

## Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg

Patricia Cabero lernte in Deutschland vor allem eines: nicht aufzugeben.

Für Patricia Cabero war die Zeit in Deutschland nicht immer leicht: „Der Kontakt mit einer anderen Kultur, dazu eine fremde Sprache und dann noch mein Studium an der Fachhochschule Brandenburg und der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus – ich musste nicht nur eine Herausforderung bewältigen.“ Von 2004 bis 2006 studierte die Bolivianerin mit einem DAAD-Stipendium im Masterprogramm „Technologie- und Innovationsmanagement“ „Dort habe ich immens viel gelernt; diese Zeit hat mein Leben in jeglicher Hinsicht geprägt“, sagt Patricia Cabero.

Eine Herausforderung war auch die Rückkehr nach Bolivien: „Nach zwei Jahren in Deutschland hatte ich mich an das deutsche Arbeitstempo gewöhnt und musste mich erst wieder dem bolivianischen Rhythmus anpassen.“ Darüber hinaus beschäftigte sie eine Frage: „Wie kann ich das Wissen, das ich mir in Deutschland angeeignet habe, in meinem Heimatland weitergeben?“ Es dauerte nur kurze Zeit, da löste sich dieses Problem: Heute lehrt die Ingenieurin als Dozentin an der Katholischen Universität von La Paz. „Ich habe mich auf Computerwissenschaften spezialisiert und unterrichte in Bolivien das, was ich in Deutschland gelernt habe – mit Bezug auf mein Land.“ Darüber hinaus arbeitet Patricia Cabero bei der internationalen Computerfirma TierConnect Inc. Damit nicht genug: Gemeinsam mit Kollegen hat sie die Stiftung iFARO gegründet. „Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, eine Umgebung zu schaffen, in der die Entwicklung von Innovationen und Technologien gefördert wird.“ Die Stiftung bietet auch Fortbildungen für Forscher und Studierende an.

Patricia Cabero ist für ihren Studienaufenthalt in Brandenburg und in Cottbus sehr dankbar. Die Zeit in Deutschland hat sie gelehrt: „Wenn man wirklich etwas Großes erreichen will, darf man nicht aufgeben. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!“

Patricia Cabero, Bolivia



Alumna 2006

## Where there's a will, there's always a way

Of all the things Patricia Cabero learned in Germany, one stands out from the rest: Never give up!

Things weren't always easy for Patricia Cabero during her stay in Germany. “Dealing with a brand new culture, a new language and then juggling studies at Brandenburg University of Applied Sciences and the Brandenburg University of Technology in Cottbus – I was facing many challenges all at once.” The native Bolivian was enrolled from 2004 until 2006 in the Technology and Innovation Management Master's programme as a DAAD scholarship holder. “I learned an enormous amount during this time – it really changed my life in many ways,” says Patricia Cabero.

Her return to Bolivia was also a challenge. “After two years, I was used to the German work pace, and I had to readjust to the Bolivian rhythm.” Then the following question arose: “How can I apply what I learned in Germany to my home country?” It did not take long before she had an answer to this question. The trained engineer is now a lecturer at the Catholic University in La Paz. “I specialised in computer science and am now lecturing on what I learned in Germany, applying it to the Bolivian context.” Patricia Cabero also works at the international computer company TierConnect Inc. But that's not all. She is also a co-founder of the iFARO foundation. “Our mission is to foster an environment of innovation for Bolivia's software industry.” The foundation offers professional development opportunities to young engineers and students.

Patricia Cabero is grateful for the time spent studying in Brandenburg and in Cottbus. Her experience in Germany taught her one very important thing: “If you really want to do something big, you shouldn't give up. Where there's a will, there's always a way!”



# Suderburg

## Enough Water for All

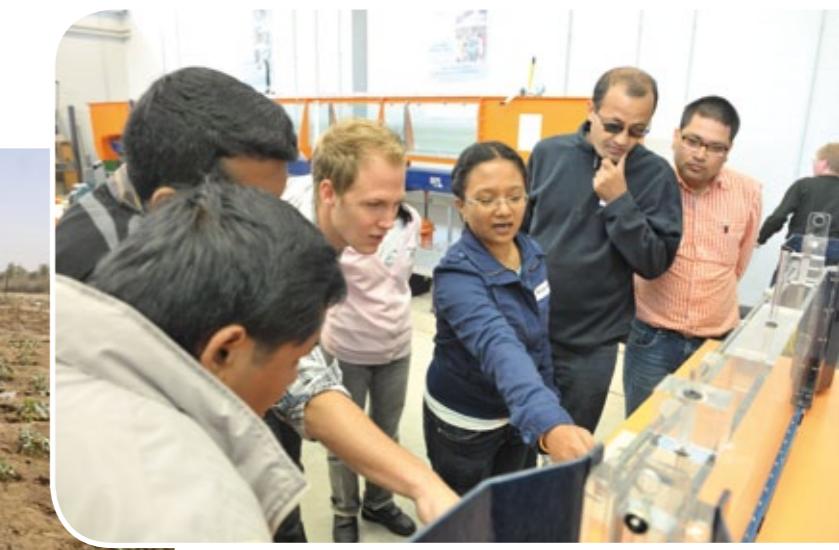
16–18 June 2011 • Suderburg

Wasser – wie kann man es weltweit unter veränderten klimatischen Bedingungen ausreichend zur Verfügung stellen? Das lernen die DAAD-Stipendiaten aus Entwicklungsländern im Masterstudiengang „Climate Change and Water Management“ (CLICWAM) in Suderburg. Mit deutschen Kommilitonen organisierten die berufserfahrenen Ingenieure im Juni 2011 den interkulturellen Austausch über Grundsätzliches: den Wert oder Preis von Wasser und soziale Aspekte.

Water – how can we assure it is sufficiently accessible worldwide in these times of climatic change? These are the questions the DAAD scholarship holders from developing countries are tackling as part of their “Climate Change and Water Management” (CLICWAM) Masters programme in Suderburg. Together with their German colleagues, the group of engineers organised an intercultural session in June 2011 to explore the basic questions surrounding the water issue – its value, its price and its social aspects.

„Was mit Öl passiert, wird auch mit Wasser geschehen. Es wird weniger und teurer“, sagt Humberto da Silva. Der DAAD-Stipendiat im CLICWAM-Studiengang hat die Folgen des Klimawandels für die weltweite Wasserversorgung im Blick. In den nächsten 45 Jahren werde vermutlich jeder zweite Mensch in einer Gegend leben, in der Wasser knapp ist. „Also müssen wir über faire Wasserpreise diskutieren“, begründete Humberto da Silva seine Fragestellungen auf dem Workshop „Enough Water for All“, den der DAAD auf dem Campus Suderburg der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften unterstützte.

“What’s happening with oil will happen to water. As it diminishes, it will become more and more expensive,” says Humberto da Silva. The DAAD scholarship holder from the CLICWAM programme is keeping tabs on the effects of climate change on the worldwide water supply. They say that in the next 45 years one out of every two people will live in an area prone to water shortage. “That’s why we need to talk about fair water prices,” says Humberto da Silva at the DAAD-sponsored “Enough Water for All” workshop, which was held at the Ostfalia University of Applied Sciences campus in Suderburg.



### Rohstoff oder Menschenrecht?

Grundsätzliche Fragen standen im Mittelpunkt, als die Suderburger DAAD-Stipendiaten im Rahmen der Workshop-Reihe *Millennium Express* rund 40 Wasserbau-, Umwelt- und Agraringenieure oder Naturwissenschaftler aus anderen DAAD-Aufbaustudiengängen eingeladen hatten. Die interdisziplinäre und interkulturelle Diskussion, zum Beispiel um einen fairen Wasserpreis, erweiterte die technische Expertise aller Beteiligten. Resha Piya, die in Flensburg im DAAD geförderten Masterstudiengang „Energy and Environmental Management“ studiert, weiß, dass sich der Preis für Leitungswasser unter anderem aus den Kosten für Aufbereitung, Leitungen und Transport ergibt. „Aber wie vermitteln wir unserer jeweiligen Gesellschaft, welchen Wert Wasser an sich hat?“, fragt die Nepalesin. Wie begründet man Wasserpreise? Darf man den Ärmsten der Armen überhaupt Geld für Wasser abverlangen? Ist Wasser Rohstoff oder Menschenrecht?

### Commodity or human right?

The Suderburg DAAD scholarship holders invited some 40 hydraulic engineers, environmental engineers, agricultural engineers and natural scientists from other DAAD-sponsored postgraduate programmes to the *Millennium Express* event to discuss the water issue. The attendants benefited immensely from the interdisciplinary and intercultural discussion on fair water pricing. Resha Piya, who is enrolled in the DAAD-sponsored Energy and Environmental Management Masters programme in Flensburg, knows that the price of tap water is determined by the combined costs for purification, water mains and transport. “But how do we convey the actual value of water to the people in our countries,” asks the Nepalese student. How do you justify water prices? Is it right to demand payment from the poorest of the poor for water? Is water a commodity or a human right?

„Unsere Absolventen werden später im Wassermanagement, in der Planung und Verwaltung arbeiten. In diesen Jobs ist es wichtig zu wissen, wie man Themen platziert“, sagt der Leiter des Suderburger Studiengangs, Professor Klaus Röttcher. „Wie vermittele ich als Ingenieur Landwirten oder Politikern wasserbauliche Themen?“ Der Workshop war dafür eine ideale Übung und eine Bereicherung des Studiums.

### Mehr als reines Faktenwissen

Auch der Input der eingeladenen Referentin Alexandra Pres bestärkte die Workshopteilnehmer darin, immer wieder über technische Themen hinaus den Austausch zu suchen. Die Personalentwicklerin berichtete aus ihren beruflichen Erfahrungen im Bereich Wasser bei der Organisation InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung GmbH. „Wir müssen den Studierenden auch die Fähigkeit mitgeben, Netzwerke zu managen“, sagt Alexandra Pres. „Wie bringe ich die richtigen Leute an einen Tisch? Wie moderiere ich ein Treffen? Wie präsentiere oder verhandle ich?“ Schon in der Ausbildung komme es auf solche Kompetenzen an. Die vermittelte der CLICWAM-Studiengang auf vorbildliche Weise. Die Studierenden erhielten durch den Schwerpunkt Klimawandel und das Lernen in einer Gruppe von Studierenden aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen die Chance, andere Bezüge mitzudenken: „Das führt zum freieren, kreativen Denken und zu der wichtigen Fähigkeit, unter verschiedenen Bedingungen eine angemessene Entscheidung treffen zu können.“

Der anregende Austausch wurde auf der fünften Station des *Millennium Express* in Suderburg von allen Beteiligten sehr begrüßt. Für Humberto da Silva kam er nicht unerwartet, denn „über Wasser kann man ewig reden“.

„Someday our graduates will be working in water management, planning and administration. It is important to know how to communicate certain issues in those kinds of jobs,“ says the chair of the Suderburg programme, Professor Klaus Röttcher. „How do I, as an engineer, present hydraulic engineering issues to farmers or politicians?“ The workshop provided the ideal venue for practice.

### More than just knowing the facts

Alexandra Pres, who was invited to share her insights during the workshop, imparted the importance of supplementing technical expertise with dialogue. The human resources specialist shared what she learned about water from her time with the organisation InWEnt – Capacity Building International, Germany. “We need to teach students skills such as network management,” said Alexandra Pres. “How do I bring the right people to the table? How do I moderate a meeting? How do I make a presentation? How do I negotiate?” These kinds of competencies are just as important for successful academic work and the CLICWAM degree programme is exemplary in providing training in this area. The focus on climate and change and the chance to work with a group of colleagues from different countries and cultures provided students with new perspectives and impulses: “It allows for freer and more creative thinking. And it trains our ability to react and make good decisions under a range of different circumstances.”

Participants in the fifth *Millennium Express* event in Suderburg were all very pleased with the lively exchange. For Humberto da Silva this was no surprise. “We could talk about water issues forever,” he said.



<http://millennium-express.daad.de/suderburg>

## Amdom Gebremedhin

### Hand in Hand

In Äthiopien arbeitete Amdom Gebremedhin als Agraringenieur an besseren Ansätzen im Wasser- und Bodenmanagement. In Suderburg bildete er sich im Studiengang „Klimawandel und Wassermanagement“ weiter. Auch der Workshop „Enough Water for All“ hatte für seine Arbeit große Bedeutung.

#### Wo liegen in Äthiopien die Probleme im Bereich Wasser?

Jährlich fallen in Äthiopien 800 bis 900 Millimeter Regen – ungefähr so viel wie in Deutschland. Aber das Wasser ist nicht gleichmäßig verteilt: Im Westen Äthiopiens regnet es zu viel, im Osten zu wenig. 85 Prozent der Bevölkerung leben als Bauern. Sie versuchen, ihren täglichen Bedarf an Lebensmitteln selbst anzubauen. Aber sie können nicht genug produzieren. Es fehlt an Bildung, Technologie und gutem Management.

#### Was kann man tun?

Wir müssen das Wasser räumlich und zeitlich besser verteilen, etwa mit Hilfe von Stauseen und mehr Leitungen. Dann können die Bauern durch zuverlässige Bewässerung sichere und ertragreichere Ernten erzielen.

#### Welche Rolle spielt der Klimawandel?

Der Regen kommt nicht immer zum richtigen Zeitpunkt, ein Problem, das sich durch den Klimawandel verschärfen wird – überall auf der Welt. Deshalb untersuche ich in meiner Masterarbeit den Einfluss des Klimawandels auf den Einsatz von Bewässerungswasser in Äthiopien und in Deutschland. Ich möchte Vorschläge entwickeln, wie man sich optimal an die Veränderungen anpassen kann.

#### Welchen Wert hat für Sie der interdisziplinäre Austausch?

Mein Hauptinteresse als Agraringenieur war es, die Produktivität zu erhöhen. Der Austausch mit Umweltingenieuren hat mir nun gezeigt, dass höhere Produktivität und Umweltverträglichkeit Hand in Hand gehen müssen. Es geht immer um die Balance.

*Das Interview führte Alexandra Straush.*

### Hand in hand

In Ethiopia, Amdom Gebremedhin worked as an agricultural engineer on improving water and soil management practices. He furthered his training with the Climate Change and Water Management programme in Suderburg. For Gebremedhin, participating in the “Enough Water for All” workshop was very important to his work.

#### What are some of the challenges in Ethiopia in the area of water management?

In Ethiopia there is about 800 to 900 millimetres of rainfall each year – roughly the same as in Germany. But the water is not evenly distributed. In the western part of Ethiopia it rains too much and in the east too little. Eighty-five percent of the population are farmers. While they try to grow enough food to meet daily requirements, they are not able to produce enough. This is due to lack of training, technology and management skills.

#### What can be done about it?

With the help of reservoirs and more water lines, we can improve the distribution of water both geographically and temporally throughout the seasons. Reliable irrigation would give the farmers much more security and allow them to achieve greater yields.

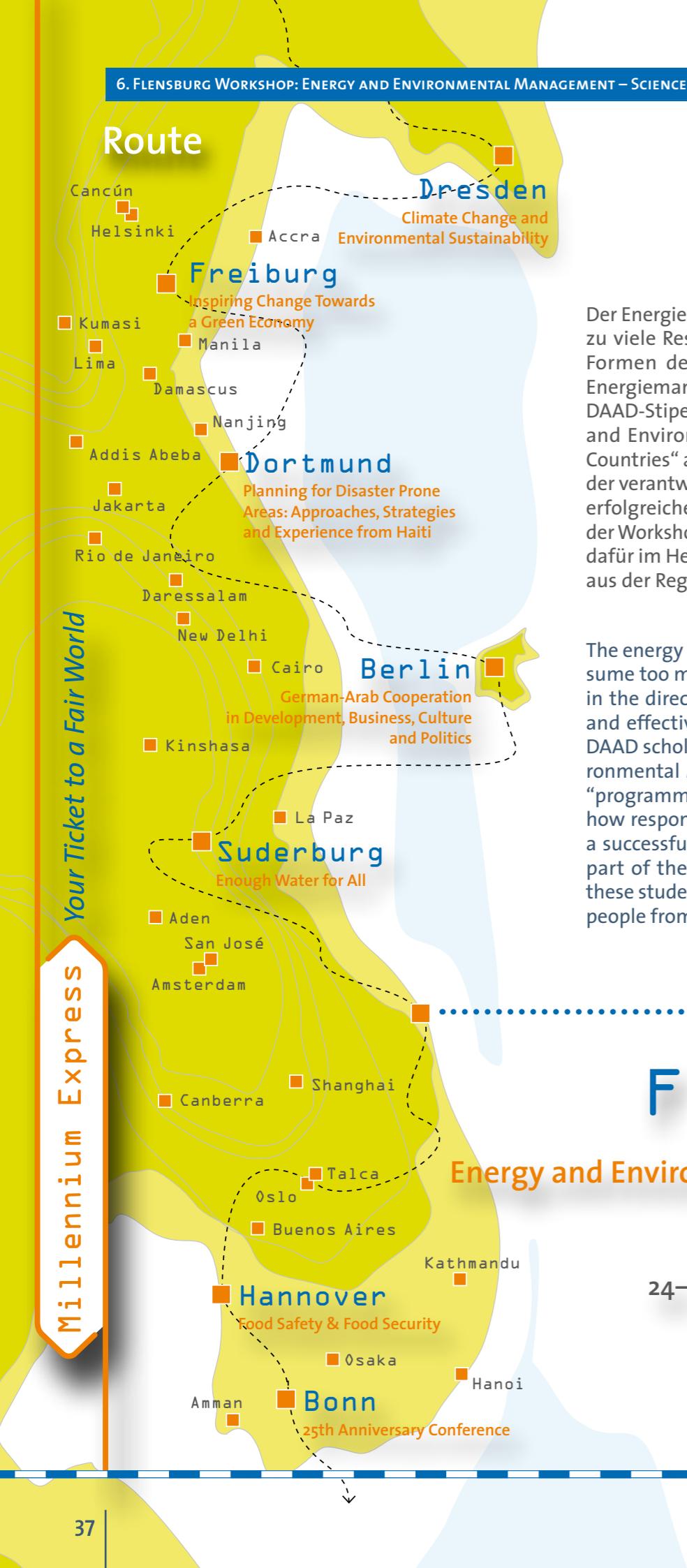
#### What impact does climate change have?

Rain does not always fall at the right time and climate change will only exacerbate this problem. This goes for just about everywhere in the world. For my Masters thesis I am looking at the impact of climate change on the use of irrigation water in Ethiopia and in Germany. My goal is to develop recommendations for adapting effectively to these inevitable changes.

#### How important is interdisciplinary exchange for you?

As an agricultural engineer, my main interest was to increase production and yields. After working together with environmental engineers, I now understand that higher productivity and environmental sustainability need to go hand in hand. It's always about finding the balance.

*The interview was conducted by Alexandra Straush.*



Der Energiebedarf der Weltbevölkerung verbraucht zu viele Ressourcen, wenn nicht auf nachhaltige Formen der Energiegewinnung und effektives Energiemanagement gesetzt wird. Internationale DAAD-Stipendiaten aus dem Studiengang „Energy and Environmental Management in Developing Countries“ an der Universität Flensburg lernen, wie der verantwortliche Umgang mit Energie zu einem erfolgreichen Geschäft werden kann. Im Rahmen der Workshop-Reihe *Millennium Express* suchten sie dafür im Herbst 2011 den Dialog mit Unternehmen aus der Region.

The energy needs of the world population will consume too many resources if changes are not made in the direction of sustainable energy production and effective energy management. International DAAD scholarship holders in the “Energy and Environmental Management in Developing Countries” programme at the University of Flensburg learn how responsible energy management can lead to a successful business model. In the fall of 2011, as part of the *Millennium Express* workshop series, these students conducted a dialogue with business people from around the region.

„Glaubt an euch, traut euch, bleibt stur und geht euren Weg“ – so lautete die Botschaft des Unternehmers Marius Bierig an rund 50 junge Studierende aus Entwicklungsländern, die nach Flensburg gekommen waren. Der berufliche Lebensweg des Ingenieurs, der heute eine Firma für Lehmbau betreibt und Energieeffizienz großschreibt, führte den Teilnehmern aus mehreren DAAD geförderten Aufbaustudiengängen überzeugend vor Augen, wie sich Wissenschaft erfolgreich in die Praxis eines Unternehmens umsetzen lässt.

### Unternehmerischer Mut gefragt

Die Begegnung von Wissenschaft und Wirtschaft im hohen Norden Deutschlands hatten 15 Studierende aus zwölf Ländern, alle im Flensburger Masterprogramm, organisiert. Die eingeladenen Kommilitonen stellten vielversprechende selbst entwickelte Technologien zur Erzeugung von erneuerbaren Energien und ihren Einsatz in vorwiegend ärmeren Gegenden von Entwicklungsländern vor: beispielsweise eine einfache Lampe mit Solarzellen, einen Solarkocher zum Selberbauen oder eine Biogasanlage, die mit dem Mist von nur zwei Kühen betrieben wird.

Doch wie kann ein kluges Konzept für nachhaltige Energiegewinnung in einem nächsten Schritt wirtschaftlich erfolgreich sein und langfristig auf dem Markt bestehen? Finanzierungskonzepte, unternehmerisches Geschick und Risikobereitschaft sind hier gefragt. Den Input zu diesem Thema lieferten Experten-Vorträge und eine öffentliche Talkrunde.

Wie eine Bank über Kredite entscheidet und wie Projekte präsentiert werden sollten, um den Zuschlag zu bekommen, erläuterte David Mora. Als Projektmanager entscheidet der Bankfachmann und Flensburger DAAD-Alumnus heute im Center of Competence Renewable Energies der Commerzbank über die Machbarkeit internationaler Projekte. Torben Rist, freier Mitarbeiter des Instituts für Energieeffizienz GmbH in Kulmbach, machte deutlich, dass immer mehr Unternehmen in die Umstellung ihres Energiemanagements investieren und damit nachhaltig Kosten sparen.



“Believe in yourself, trust yourself, be stubborn and go your own way” – this was the message of businessman Marius Bierig to some 50 students from developing and threshold countries that had come together in Flensburg for the workshop. An engineer by training, Bierig today runs a mud housing construction company and is an example of a businessperson highly committed to putting energy efficiency into practice. Workshop participants from several DAAD-sponsored postgraduate degree programmes were riveted by Bierig’s career story, which illustrates well how science can be successfully translated into business practice.

### Business must be bold

This meeting of science and business in the far north of Germany was organised by 15 students from 12 different countries – all enrolled in the University of Flensburg’s Masters programme. Students presented several of the technologies they developed themselves – all designed to generate energy from renewable sources – and currently being implemented in mainly poor rural areas of developing countries. Examples included a small lamp powered by solar cells, a simple solar cooker and a small biogas system fuelled by the dung of just two cows.

But how can a smart concept for energy production establish itself on the market over the long term and become a business success? You need financial planning, entrepreneurial skill and willingness to take risks. Input on all these topics was provided by several expert lectures and an open discussion round.

DAAD alumnus David Mora talked about how banks decide on granting loans and how projects should be pitched in order to win bank funding. A trained banker and today Project Manager at Commerzbank’s Center of Competence Renewable Energies, Mora decides on the viability of international projects. Torben Rist from the Institut für Energieeffizienz GmbH in Kulmbach, Germany, made clear that more and more companies are investing in energy management as an effective way to save money over the long term.



Participants were especially inspired by Professor Olav Hohmeyer's lecture, chair of the DAAD-sponsored Energy and Environmental Management programme at the University of Flensburg. Hohmeyer's argument – that Germany can meet its entire energy demand with renewable energy sources – made a real impression on the workshop participants. For Wiriyapak Ratanaprasitt from Thailand, a scholarship holder studying Agricultural Economics at the University of Hohenheim, the lecture helped strengthen her resolve for future action. "In Thailand today, the big topic is biomass as an energy resource and solution for moving away from coal," she said. "There is a lot of debate about how to integrate biomass in a way that is efficient and cost effective". After completing her postgraduate degree, Wiriyapak Ratanaprasitt looks forward to participating in this debate herself. Hohmeyer provided her with valuable input on how to argue effectively and convince others that the transition to renewable energy sources can succeed.

### A fruitful exchange

Besonderen Mut zu unternehmerischen Anstrengungen machte schließlich der Vortrag von Professor Olav Hohmeyer. Er lehrt an der Universität Flensburg in dem vom DAAD geförderten Studiengang „Energy and Environmental Management“. Seine Darstellung, wie sich Deutschland vollständig mit erneuerbaren Energien versorgen kann, beeindruckte die Teilnehmer nachhaltig. Für Wiriyapak Ratanaprasitt aus Thailand etwa gab der Vortrag den Ausschlag für zukünftiges Engagement: „In meiner Heimat ist im Moment die Biomasse als Ressource für Energie das große Thema, um von der Kohle weg zu kommen“, berichtete die Stipendiatin im Programm „Agricultural Economics“ an der Universität Hohenheim. „Es wird viel über den Weg diskutiert, wie man Biomasse effizient und bezahlbar nutzen kann“ – eine Debatte, in der die künftige Führungskraft nach Abschluss des Aufbaustudiengangs ihre Stimme erheben will. Hohmeyer habe ihr gezeigt, wie man davon überzeugt, dass die Umstellung auf erneuerbare Energien gelingen kann.

### Austausch trägt Früchte

„Ein Ziel des Workshops war auch, dass junge Experten aus Entwicklungsländern mit Unternehmern aus der Region in Kontakt kommen und im Idealfall bleibende Verbindungen knüpfen“, sagt Professor August Schläpfer, Leiter des Flensburger Studiengangs. Tatsächlich trägt der Austausch aus dem Workshop des *Millennium Express* bereits Früchte. DAAD-Alumnus Nkusuwila Silomba, der 2011 den Workshop mitorganisierte, arbeitet mittlerweile in seiner Heimat Sambia für das Ministerium für „Energy and Water Development“. Beeindruckt von der erfolgreichen Podiumsdiskussion möchte er in Sambia auch eine Art Talkshow mit Wissenschaftlern und Unternehmen wie in Flensburg organisieren, „um den gesellschaftlichen Austausch über Energie anzustoßen und den Menschen Informationen anregend zu vermitteln“.



### Mayra Herrera

aus El Salvador studiert im Postgraduate Master Course „Utilities and Waste“ an der Universität Karlsruhe, Institute of Technologie (KIT).

„Ich habe auch die Workshops in Suderburg und Dresden besucht. Auf dem Flensburger Workshop begeisterte mich, wie Wissenschaft und Wirtschaft rund ums Thema saubere Technologien verknüpft wurden. Das war sehr spannend. Beeindruckt haben mich die Ausführungen von David Mora von der Commerzbank. Jetzt weiß ich endlich, wie man seine Projekte einer Bank präsentieren muss, um von ihr unterstützt zu werden.“

**from El Salvador is enrolled in the Utilities and Waste Masters programme at the Karlsruhe Institute of Technology (KIT).**

“I also attended the workshops in Suderburg and Dresden. I was really impressed with the Flensburger Workshop and how it brought together science and business on the issue of clean technologies. That was really exciting. And I was really impressed by the input from David Mora from the Commerzbank. Now I finally understand how to pitch a project to a bank to win financial backing.”



<http://millennium-express.daad.de/flensburg>



## Schutz von Umwelt und Ressourcen

Eine stark wachsende Bevölkerung und eine Industrie im Aufwind stellen Lateinamerika und die Länder der MENA-Region (Nahost und Nordafrika) vor große Herausforderungen in der Umweltpolitik, im nachhaltigen Ressourcenmanagement und im ökologischen Stadtmanagement. Daher sind Umwelt- und Ressourcenschutz Schwerpunkte der deutschen entwicklungspolitischen und der wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit mit den betreffenden Ländern. Diese Anliegen fördert der DAAD mit zwei Studiengängen:

„Umweltschutz und Ressourcenmanagement“ (ENREM) wird seit 2008 an der Fachhochschule Köln und der Universidad Autónoma San Luis Potosí, Mexiko, für deutsche und lateinamerikanische Studierende angeboten. Der Erwerb des „Master of Integrated Urbanism and Sustainable Design“ (IUSD) ist seit 2011 an der Universität Stuttgart und der Ain Shams University in Kairo, Ägypten, für Studierende aus Deutschland und der MENA-Region möglich.

Beide Studiengänge werden finanziert aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie des jeweiligen Partnerlandes.

## Environmental and resource protection

Rapidly increasing population and industrial growth have Latin America and the MENA region countries (Middle East & North Africa) facing considerable challenges in areas such as environmental policy, sustainable resources management and ecological urban development. For this reason, German development as well as academic and technological cooperation with these countries are putting greater focus on environmental and resource protection. DAAD currently sponsors two academic programmes that support this strategy:

“The Environment and Resources Management” (ENREM) programme, open to students from Germany and Latin America, has been available since 2008 at the Cologne University of Applied Sciences and the Universidad Autónoma San Luis Potosí, Mexico.

The “Master of Integrated Urbanism and Sustainable Design” (IUSD) programme at the University of Stuttgart and Ain Shams University in Cairo, Egypt, is available to students from Germany and the MENA region. This programme was initiated in 2011.

Both courses of study draw from funds made available by the Federal Ministry for Economic Cooperation and Development, the Federal Ministry of Education and Research and the partnering country.

## Das Carlo-Schmid-Programm

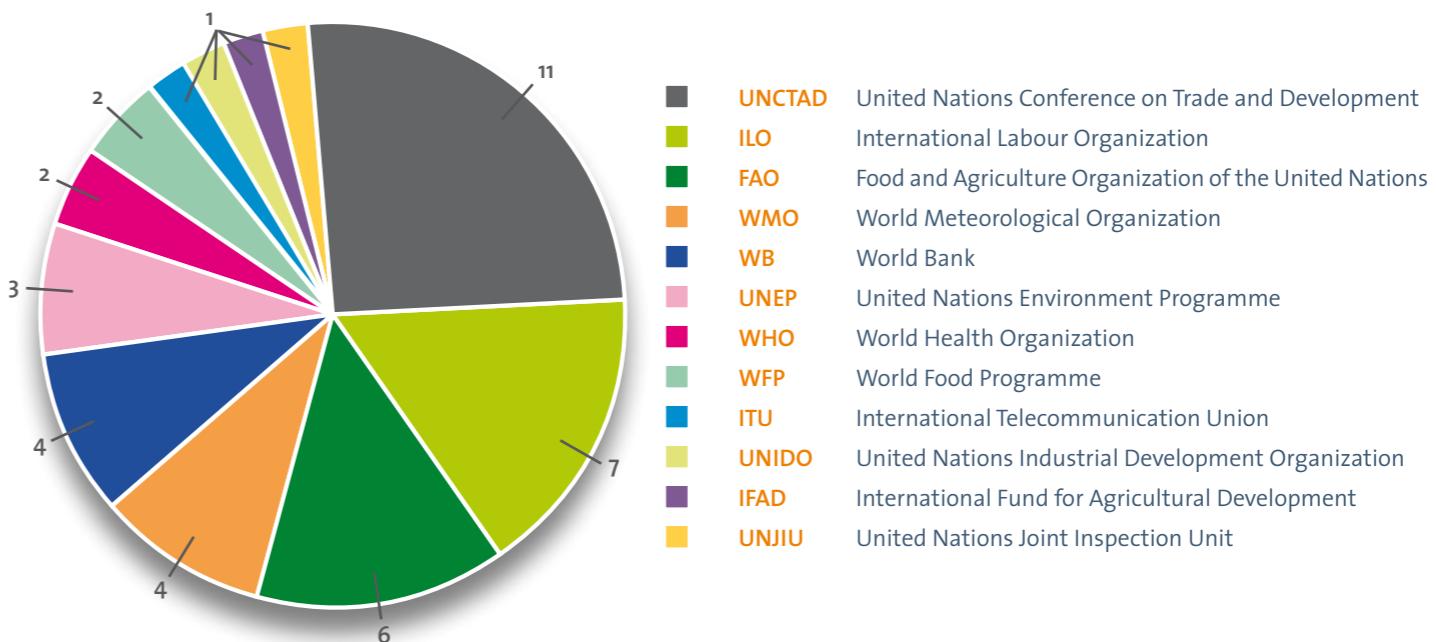
Seit 2006 fördert das „Carlo-Schmid-Programm für Praktika in Internationalen Organisationen und EU-Institutionen“ des DAAD auch Graduierte aus Entwicklungsländern.

Die meisten Stipendiaten (27 Prozent) absolvierten ihr Praktikum bei der United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD). Die International Labour Organization (ILO) und die Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) sind als Praktikumsgeber ebenfalls oft vertreten. Bis 2012 wurden 43 Absolventen mit einem Stipendium für solch ein sechsmonatiges Praktikum gefördert. Sie kamen aus Afrika, Lateinamerika sowie Asien und hatten zuvor einen Aufbaustudiengang mit entwicklungsbezogener Thematik an einer deutschen Hochschule absolviert.

## The Carlo Schmid Programme

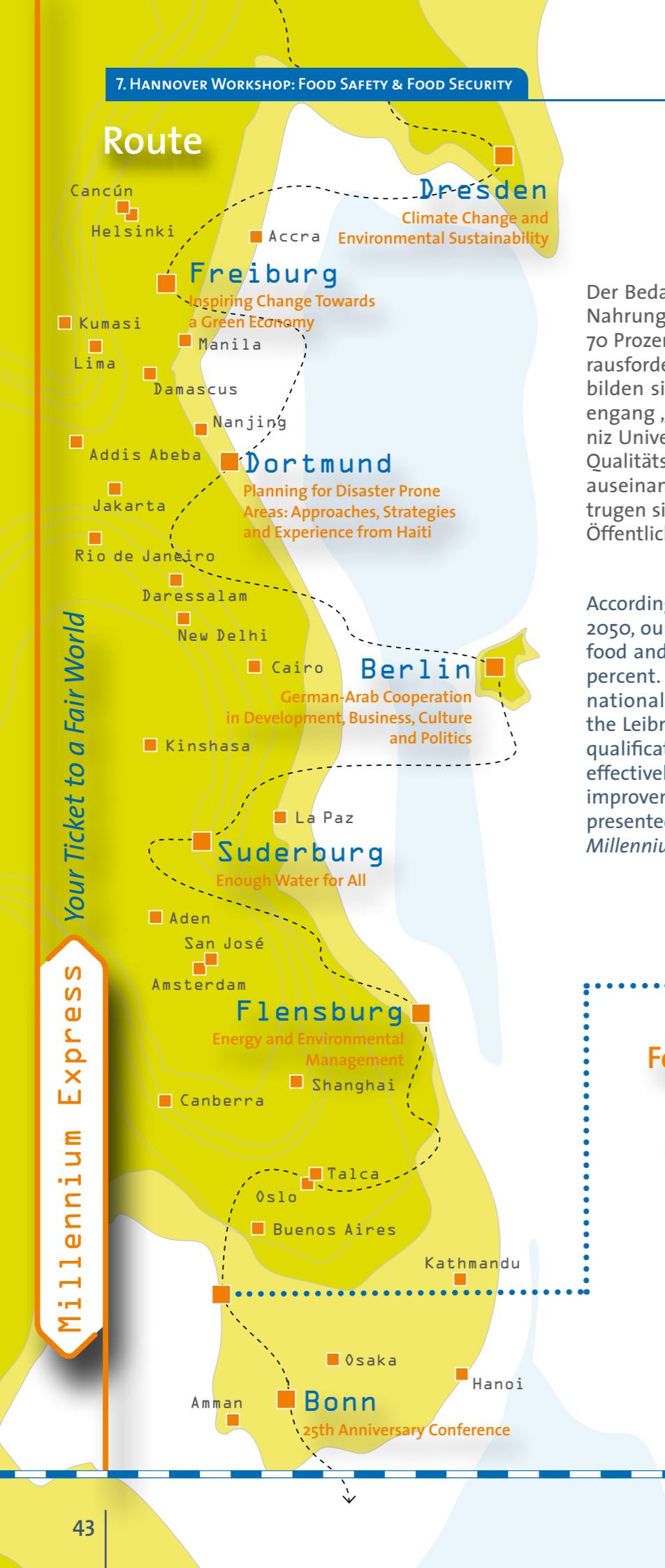
The DAAD's Carlo Schmid Programme for Internships in International Organisations and EU Institutions has been funding graduates from developing countries since 2006.

Most of the scholarship recipients (27 percent) completed internships at the United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD). The International Labour Organization (ILO) and the Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) are also frequent providers of internship positions. As of 2012, a total of 43 graduates had received scholarship funding for six-month internships such as these. These students were from Africa, Latin America and Asia and had previously completed a postgraduate programme on a development-related topic at a German university.



Stipendiaten der Aufbaustudiengänge im Carlo-Schmid-Programm seit 2006

Scholarship recipients of the Postgraduate Courses in the Carlo Schmid Programme since 2006



Der Bedarf der wachsenden Weltbevölkerung an Nahrungs- und Futtermitteln steigt bis 2050 um 70 Prozent, sagen Agrarökonomen. Um dieser Herausforderung wirkungsvoll begegnen zu können, bilden sich DAAD-Stipendiaten im Masterstudiengang „International Horticulture“ an der Leibniz Universität Hannover fort und setzen sich mit Qualitäts- und Ertragsverbesserung im Gartenbau auseinander. Im Rahmen des *Millennium Express* trugen sie unterschiedliche Lösungsansätze in die Öffentlichkeit.

According to agricultural economists, by the year 2050, our growing population's demand for both food and livestock feed will increase by some 70 percent. DAAD scholarship holders in the “International Horticulture” Masters programme at the Leibniz Universität Hannover are gaining the qualifications they need to face these challenges effectively. Working on issues of quality and yield improvement in agriculture, the Masters students presented their results to the public as part of the *Millennium Express* workshop series.

## Hannover Food Safety & Food Security

28–29 February 2012 • Hannover



„Der *Millennium Express* brachte das, was wir in unserem Studiengang wissenschaftlich und sehr kleinteilig erarbeiten, auf die politische und gesellschaftliche Ebene“, sagt Studiengangsleiter Professor Hartmut Stützel. Die von rund 40 DAAD-Stipendiaten organisierte Konferenz mit einer öffentlichen Podiumsdiskussion zu Nahrungssicherung habe daher das normale Programm an der Universität sinnvoll ergänzt: „Das findet in den Lehrveranstaltungen sonst nicht statt.“

### Nahrungssicherung geht alle an

Wo soll in Zukunft Nahrung in ausreichender Menge und guter Qualität für alle Menschen herkommen? Aus umweltverträglicher Produktion oder mit Hilfe von Pflanzenbiotechnologie? Eindeutige Lösungen gibt es nicht. Die Produktionsketten sind global, ihre ökonomische Analyse vielschichtig, die Interessen unterschiedlich. Fruchtbare Boden ist knapp, und die Frage nach begrenzten Ressourcen berührt auch das Energie- und Wassermanagement. Einheitliche Strategien für Nahrungsmittelsicherheit werden gefordert, Überprüfung und Kontrollen sind schwer. Sabina Khatri, Studentin aus Nepal, weiß genau um die komplexen Probleme: „Die Konferenz gab uns die Möglichkeit, mit unserem Thema eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen.“

“*Millennium Express* has taken the issues we've been studying scientifically and in great detail and has placed them in the political and social context,” says programme chair Professor Hartmut Stützel. The conference, which was organised by some 40 DAAD scholarship holders and included a public panel discussion on food security, was a practical complement to the normal academic programme. “You're not going to find this in the classroom.”

### Food security affects us all

Where will our food come from in the future – and will it be enough and of sufficient quality? Will our food be produced sustainably? Or genetically engineered? The answers are not clear. Production chains are global and economically complex, and interests along the value chain are diverse and diverge. Fertile land is scarce and energy and water management issues are intrinsically tied to the dilemma of limited natural resources. While standardised strategies for food security are needed, monitoring remains a sizeable challenge. Sabina Khatri, a student from Nepal, has a sense for the complexity. “The conference gave us the chance to present this issue to a wider audience.”

The conference also gave the young professionals ample opportunity to exchange views with students from other postgraduate programmes. Among the invited guests were veterinarians from the Master of Veterinary Public Health programme at the Free University of Berlin. It was not long before the students became involved in an interdisciplinary debate about worldwide fish consumption and the use of agricultural land for producing animal feed – one of many debates they will surely have in the future. Having to organise the conference themselves was a valuable, skill-building experience for the students.

## Asim Shamshad

aus Pakistan studiert „International Horticulture“ an der Leibniz Universität Hannover.

„Die Konzeption und Organisation des Workshops haben unsere Fähigkeiten sehr erweitert. Wir mussten über die kulturellen Unterschiede hinweg effektiv in Teams arbeiten. Das ist eine ideale praktische Übung, um später in unseren beruflichen Aufgabenbereichen internationale Workshops oder Tagungen zu organisieren.“



from Pakistan is enrolled in the International Horticulture programme at the Leibniz Universität Hannover.

“Setting up and organising the workshop has really helped us expand our skill sets. We had to look beyond our cultural differences and find ways to work effectively in teams. It was the perfect practicing grounds for when we are faced with having to organise international workshops and conferences later on in our careers.”

Zugleich erweiterten die angehenden Fachkräfte auch den eigenen Horizont im Austausch mit Kollegen aus anderen Aufbaustudiengängen. Eingeladen waren zum Beispiel Veterinäre aus dem Studiengang „Master of Veterinary Public Health“ an der Freien Universität Berlin. Schnell befanden sich die Studierenden in einer interdisziplinären Debatte um weltweiten Fleischverbrauch oder den Nutzen von Ackerland für Viehfutter – eine von vielen Debatten, wie sie zu diesem Thema immer wieder ausgetragen werden müssen. Die Organisation der Konferenz war für die Studierenden damit ein wertvoller Vorlauf für das zukünftige Berufsleben.

### Yes to greater efficiency. But how?

During the public discussion round, conference-goers spoke with four experts on issues that touched on economics, genetically modified plants, organic farming and food security. “The only sustainable way to move forward is to increase production while reducing the use of resources,” said Matin Qaim, Professor for International Food Economics at the Georg-August-Universität in Göttingen. “To do this you need the right technologies.” Such as green genetic engineering, a solution for which Professor Hans-Jörg Jacobsen, chair of the Plant Biotechnology Department at the Leibniz Universität Hannover, is very much in favour. The agricultural economist Dr. Katrin Zander from the Johann Heinrich von Thünen Institute in Braunschweig, however, prefers ecological production processes instead. “Processes like these can make a substantial contribution to ensuring global food security because they are integrated into the ecological cycle and as such, require minimal input.”

Increased yields are in no way synonymous with quality assurance, a topic that Professor Eberhard Haunhorst addressed. As the President of the Lower Saxony State Office for Consumer Protection and Food Safety sees it, we have “lots of ground to cover” before we have an effective global monitoring system in place. The first step in the right direction, however, are intercultural academic programmes like those in Hannover. On this everyone could agree.

### Effizienz steigern – aber wie?

Mit vier Experten diskutierten die Konferenzteilnehmer in einer öffentlichen Diskussionsrunde schließlich breit angelegt über Ökonomie, gentechnisch modifizierte Pflanzen, Ökolandbau und Nahrungsmittelsicherheit. „Nachhaltig ist nur eine Steigerung der Produktion bei geringerem Einsatz von Ressourcen. Und das braucht entsprechende Technologie“, betonte dabei Matin Qaim, Professor für Welternährungswirtschaft an der Georg-August-Universität Göttingen. Zum Beispiel grüne Genetik, für die sich Professor Hans-Jörg Jacobsen, Leiter der Abteilung Pflanzenbiotechnologie an der Leibniz Universität Hannover, stark machte. Die Agrarökonomin Dr. Katrin Zander vom Johann Heinrich von Thünen-Institut in Braunschweig gab dagegen ökologischen Produktionsverfahren den Vorzug: „Sie können einen wesentlichen Beitrag zur weltweiten Ernährungssicherung leisten, weil sie durch den ökologischen Kreislaufgedanken nur einen minimalen externen Input benötigen.“

Produktionssteigerung heißt noch nicht Qualitätssicherung – ein Thema, zu dem Professor Eberhard Haunhorst Rede und Antwort stand. Solange es noch keine wirkungsvolle und global abgestimmte Überwachung gebe, bliebe grenzüberschreitend „noch viel zu tun“, bestätigte der Präsident des Niedersächsischen Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit. Der erste Schritt zum Erfolg sei aber eine interkulturelle Ausbildung wie im Hannoveraner Studiengang – darüber herrschte Einigkeit.

Für die Konferenzteilnehmer bedeuteten die kontroversen Debatten einen Input, der schon vor Ort Früchte trug und intensives Networking anregte. Der Mexikaner Luis Bustillo, der in Freiburg im Aufbauprogramm „Environmental Governance“ studiert: „Wir hatten viel Raum, um mit den Vertretern der anderen Studiengänge zu diskutieren. Ich habe eine Menge gelernt, zahlreiche Leute getroffen und Kontakte geknüpft.“

The controversial debates provided valuable input for the conference participants and facilitated networking. “During the workshop we had plenty of opportunity to discuss our ideas with representatives from the other programmes,” says Luis Bustillo from Mexico, who is enrolled in the Environmental Governance postgraduate programme in Freiburg. “I learned quite a bit, met lots of people and made some great contacts.”



<http://millennium-express.daad.de/hannover>

## Sinh Dang Xuan

aus Vietnam studiert an der Freien Universität Berlin „Master of Veterinary Public Health“.

„Vor diesem Workshop hatte ich als Veterinär keine Ahnung von Ernährungssicherung und Nahrungsmittelsicherheit. In Hannover habe ich viel über diese Themen erfahren. Mir ist klar geworden, dass wir disziplinübergreifend zusammenarbeiten müssen, um Hunger und Armut zu bekämpfen und die Probleme unserer Welt bestmöglich zu lösen. Dieser Workshop ist ein erster Schritt in die richtige Richtung.“

“Before coming to this workshop I knew nothing about food security and food safety as a veterinarian. I learned a lot about these issues here in Hannover. I have realised that in order to fight hunger and poverty, we need to work together in an interdisciplinary fashion. This is the best way to solve our world’s problems. This workshop is a first step in the right direction.”

## Ein sichtbarer Erfolg mit großem Einfluss

### Ergebnisse aus drei Absolventenstudien

Nahezu 10.000 Absolventinnen und Absolventen, unter ihnen mehr als 4.000 DAAD-Stipendiaten in 25 Jahren: Dieser Erfolg beruht auf der engagierten Arbeit von 44 Postgraduiertenprogrammen für junge Führungskräfte aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Die jüngste Studie von 2011 zeigt interessante Trends und befasst sich erstmals mit der Frage nach der Wirkung des Programms.

Zum dritten Mal haben Forscher der Universität Oldenburg alle Alumni aus diesen Postgraduiertenprogrammen mit Bezug zu Entwicklungsthemen an deutschen Hochschulen befragt. Die Zahl der durch den DAAD geförderten Programme ist seit 1998 von 20 auf 44 gestiegen, entsprechend auch die Zahl der Teilnehmer. Aus den Studien der Jahre 1998, 2004 und 2011 lässt sich ableiten, wie sich das Profil dieser Stipendiaten verändert hat und welche Trends ihre weitere berufliche Entwicklung bestimmen.

### Wer sind die Stipendiaten?

Der durchschnittliche DAAD-Stipendiat beginnt sein Aufbaustudium mit 29,8 Jahren. Rund zwei Drittel der DAAD-Geförderten sind männlich und über 92,5 Prozent waren vor Studienbeginn berufstätig. Das Programm „entwicklungsländerbezogene Aufbaustudiengänge“ kennt keinen regionalen Schwerpunkt. Die Teilnehmer stammen aus insgesamt 137 Ländern – die meisten aus Asien, gefolgt von Afrika/Subsahara, Lateinamerika sowie Nordafrika und dem Mittleren Osten. Erfreulich sei, dass der Anteil von Teilnehmern aus bildungsfernen Schichten, die aus Ländern mit geringem Durchschnittseinkommen stammen, weiter steige, sagt Anke Stahl, Leiterin des DAAD-Programms. Kamen 1998 noch 11,9 Prozent aller Stipendiaten mit niedrigem „kulturellen Kapital“ aus diesen ärmeren Ländern, so waren es 2004 bereits über 21 und 2011 sogar 31 Prozent. Dieser Anstieg entspricht dem entwicklungspolitischen Ziel des Programms.

## A clear success with big impact

### Results from three studies on programme graduates

Nearly 10,000 graduates including more than 4,000 DAAD scholarship holders over the course of 25 years. This success is built on the commitment of 44 postgraduate programmes for young leaders from developing and threshold countries. The latest study from 2011 reveals interesting trends and, for the first time, considers the programme's effectiveness and impact.

For the third time, researchers at the University of Oldenburg surveyed all alumni of these development-related postgraduate programmes at German universities. Since 1998, the number of DAAD-funded programmes has increased from 20 to 44, and the number of participants has increased accordingly. A look at the studies from 1998, 2004 and 2011 reveals how the profile of these scholarship holders has changed and highlights the trends that have determined their further career development.

### Who are the scholarship holders?

The average DAAD scholarship holder begins his/her course of study at 29.8 years of age. About two-thirds of the DAAD scholars are male and over 92.5 percent were employed before commencing their postgraduate programmes. The “Development Related Postgraduate Courses” programme does not focus on any particular world region. Participants originate from 137 countries, with the most coming from Asia followed by Sub-Saharan Africa, Latin America, Northern Africa and the Middle East. For Anke Stahl, head of the DAAD programme, the continued increase in participants from economically disadvantaged classes in countries with low average incomes is a positive trend. In 1998 just 11.9 percent of all scholarship holders came with low “cultural capital” from these poorer countries. In 2004 the figure was up to 21 percent and increased to 31 percent in 2011. This increase is in line with the programme’s development policy goals.

Unter den DAAD-Stipendiaten finden sich immer mehr Frauen. Waren 1998 lediglich 21,5 Prozent der Geförderten weiblich, so wuchs ihr Anteil im Jahr 2004 auf 27,3 Prozent und erreichte 2011 über 32,2 Prozent. „Unser Ziel ist es, ein ausgewogenes Zahlenverhältnis zwischen Frauen und Männern zu erreichen, deshalb wählen wir bei gleicher Qualifikation zunächst Kandidatinnen aus“, erläutert Anke Stahl die Förderpraxis.

Noch immer interessieren sich überwiegend Männer für die ingenieur-, agrar- und forstwissenschaftlichen Themen, mit denen das Programm vor 25 Jahren startete. Parallel wurden andere Fachdisziplinen ausgebaut, die speziell von Frauen nachgefragt werden. Diese belegen eher sozialwissenschaftliche, Umwelt- und Wirtschaftsstudiengänge.

### Wie sieht der weitere Berufsweg aus?

Nach dem Studium in Deutschland kehren 45,7 Prozent aller DAAD-Stipendiaten zu ihrem vorherigen Arbeitgeber zurück. Die anderen finden einen neuen Job durch Bewerbung (25 Prozent), persönliche Kontakte im Heimatland (12,5 Prozent) oder Kontakte in Deutschland (fast zehn Prozent). „Man sieht hier die Modernisierungsfolgen“, sagt Michael Golba, wissenschaftlicher Leiter der Absolventenstudie. „Denn je höher entwickelt ein Land ist, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, bei demselben Arbeitgeber zu bleiben.“ Auch bei den Absolventen der „entwicklungsländerbezogenen Aufbaustudiengänge“ zeigt sich der allgemeine gesellschaftliche Trend, dass eine lebenslange Beschäftigung bei demselben Arbeitgeber abnimmt. „Das stellt uns vor die Frage“, sagt Anke Stahl, „wie die mobiler werdende Arbeitswelt die Instrumente des Förderprogramms beeinflussen könnte.“

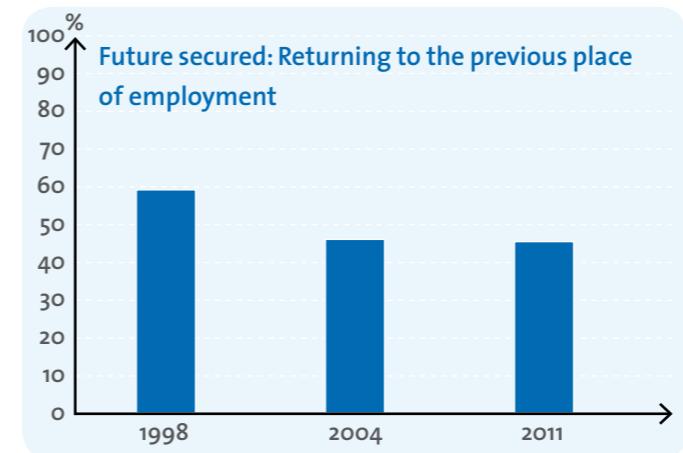


More and more of the DAAD scholarship holders are women. In 1998, the share of women was just 21.5 percent. By 2004, this was up to 27.3 percent and reached over 32.2 percent in 2011. Anke Stahl explains the programme’s approach: “Our goal is to eventually achieve a balance between the number of men and women, which is why we make a priority of selecting women if the qualifications are otherwise the same.”

Men continue to show a greater interest in engineering, agriculture and forestry. These are the disciplines with which the programme began 25 years ago. Since then, the programme has expanded into other disciplines that are more attractive to women, including degree programmes in the social sciences, environment and economics.

### How do their careers develop after graduation?

After completing their course of study in Germany, 45.7 percent of all DAAD scholarship holders return to their previous employers. Others land new jobs either through the standard application process (25 percent), personal contacts (12.5 percent) or through contacts in Germany (nearly 10 percent). “We notice here the effects of modernisation,” says Michael Golba, scientific director of the study. “In more developed countries, alumni are less likely to stay with the same employer.” Lifelong employment with a single employer is on the decline and this general societal trend is also visible among graduates of the “Development-Related Postgraduate Courses” programme. “This raises the question,” says Anke Stahl, “how the increasingly mobile working world might influence the scholarship programme’s instruments and means.”



Nahezu ein Drittel der DAAD-Alumni arbeitet im Bereich Bildung und Forschung, knapp jeder Vierte im öffentlichen Sektor, gut 19 Prozent sind in Entwicklungsorganisationen tätig und fast ebenso viele im privaten Sektor. Langfristig zeigt sich, dass die Absolventen meist nach sechs bis acht Jahren im mittleren oder Top-Management ankommen. „Deshalb kommt es auf eine langfristige Alumniarbeit an, um nachzuhalten, wie sich die ehemaligen Studierenden entwickeln, und um sie mit maßgeschneiderten Angeboten an Deutschland zu binden“, sagt Anke Stahl.

### Wie wichtig ist die Rückkehr in die Heimat?

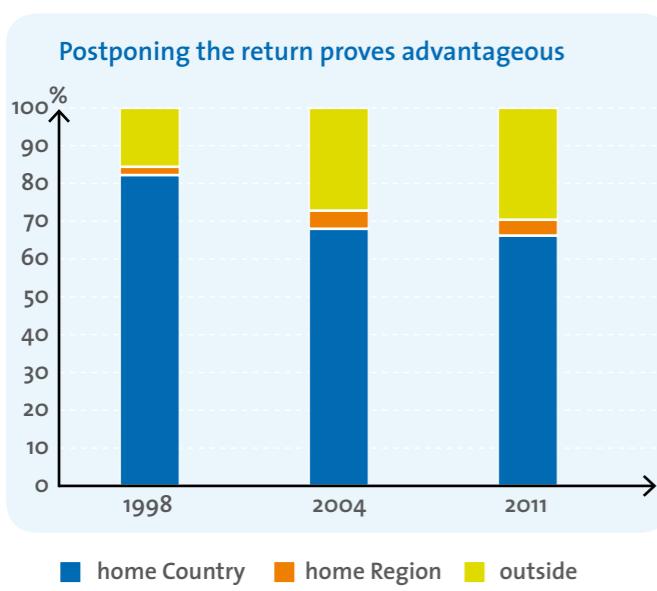
Laut der Studie von 2011 kehrt mit über 70 Prozent weiterhin ein sehr hoher Anteil der DAAD-Absolventen nach Hause zurück. „Damit wird ein entscheidendes Ziel des Förderprogramms erreicht“, sagt Anke Stahl. „Die Absolventen bringen die in Deutschland erworbenen Kenntnisse in ihrer Heimat zur Anwendung.“ Gleichwohl wächst der Trend, nach dem Masterabschluss zunächst in Deutschland oder einem anderen Industrieland zu promovieren oder weitere Berufserfahrung zu sammeln. Dazu entschlossen sich 2011 zwei Prozent mehr Absolventen als noch 2004. „Viele Nicht-Rückkehrer arbeiten in internationalen Organisationen oder in der Wissenschaft“, sagt Anke Stahl. „Auch diese Köpfe kommen ihrem Land indirekt zugute, und nicht wenige von ihnen kehren später nach Hause zurück.“



Nearly a third of DAAD alumni work in education and research and almost a quarter are employed in the public sector. Nineteen (19) percent work for development organisations and almost as many are in the private sector. A longer term perspective shows that alumni achieve positions in mid-level or top management six to eight years after completing their studies. “This is why developing and maintaining long-term ties with alumni is important,” says Anke Stahl. “We want to be able to track how these former students develop and offer them tailored alumni programmes so that they maintain their ties to Germany.”

### How important is returning to the home country?

According to the 2011 study, a very high percentage of DAAD graduates – over 70 percent – return home after completing their programmes. “This achieves a central goal of the scholarship programme,” says Anke Stahl. “The graduates return to their home countries and apply the knowledge and skills gained in Germany.” At the same time, more and more are electing to stay in Germany – or in another industrialised country – after completing the Masters degree so that they can pursue a PhD or gain additional career experience. In 2011, two percent more graduates chose this path as compared to 2004. “Many of those who do not return home work in international organisations or in the sciences,” says Anke Stahl. “The home countries still see an indirect benefit and many do return to the home country later on.”



### Welche Rolle spielt die wissenschaftliche Karriere?

Entsprechend dem aufgezeigten Trend schließt ein Drittel der DAAD-Absolventen dem geförderten Aufbaustudiengang ein weiteres akademisches Studium an. Knapp 80 Prozent dieser Gruppe promovieren. „Je weiter ein Land entwickelt ist, desto eher wird von Führungskräften neben Auslandserfahrung auch ein Doktorgrad erwartet“, sagt Anke Stahl. Gerade die Ehemaligen aus Schwellenländern investieren mit der Promotion nicht unbedingt in eine Forscherkarriere, sondern verbessern ihre Chancen auf erfolgreiche Berufskarrieren.

### Wie bewerten die Ehemaligen die Wirkung des DAAD-Programms?

Die Absolventenstudie von 2011 fragte erstmals, wie die Teilnehmer die Wirkung des Förderprogramms einschätzen. Einhellig bescheinigen sie, dass das Aufbaustudium in Deutschland ihre Karriere deutlich positiv beeinflusst hat. „Der Eindruck, dass sich die eigenen Fähigkeiten verbessert haben und die eigenen Ressourcen gewachsen sind, bestätigen insbesondere die Absolventinnen und Absolventen aus Entwicklungs- und Schwellenländern“, sagt Michael Golba. Die Alumni stellen nicht nur einen positiven Einfluss auf ihr Gehalt fest, sondern glauben auch mehr Verantwortung zu tragen, über bessere Managementkenntnisse zu verfügen und Probleme am Arbeitsplatz besser lösen zu können. Demgegenüber bewerten sie den Einfluss ihrer neuen Kompetenzen auf ihr Arbeitsumfeld und die Organisationen, in denen sie tätig sind, als geringer. Anke Stahl betont: „Hier gilt, dass wir uns dieser Thematik gemeinsam mit unseren Absolventen und anderen Organisationen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit genauer annehmen und die Einflussmöglichkeiten erweitern. Eine Langzeitstudie, die 2010 mit vier Studiengängen des Programms begonnen wurde, befasst sich ebenfalls mit dieser Frage und wird anhand von Biografien konkreten Aufschluss über die nachhaltige Wirkung der in Deutschland erzielten Ausbildungseffekte geben.“

### Fazit:

„Wir können mit Zufriedenheit feststellen, dass der allergrößte Teil unserer Geförderten zügig ins Herkunftsland oder in ein anderes Entwicklungs- oder Schwellenland und dort in den Beruf zurückkehrt“, sagt Anke Stahl. Dabei werde deutlich, dass das Studium in Deutschland wesentlich zur Verbesserung der beruflichen Perspektive der Absolventen beitrage und es vielen Geförderten erlaube, an entscheidenden Stellen die Entwicklung ihrer Länder sachkundig und motiviert mitzugestalten. Die Leiterin des DAAD-Programms betont: „Die Ergebnisse der Absolventenstudien bestärken den DAAD in seiner Überzeugung, dass die Hochschulzusammenarbeit mit Entwicklungsländern in ihrer Vielfalt des fachlichen Angebots und der Instrumente einen unverzichtbaren Baustein der Entwicklungszusammenarbeit darstellt, den es weiter auszubauen gilt.“

### How important is a career in science?

In line with the trend, about a third of the graduates from the DAAD-funded postgraduate programmes pursue further academic training. About 80 percent of this group pursue doctoral degrees. “The more developed the country, the more likely an employer will expect managers to have a PhD along with international experience,” says Anke Stahl. Especially for alumni from threshold countries, the PhD is not necessarily a move in the direction science and research. It is more about improving their chances of a successful career.

### How do alumni assess the impact of the DAAD programme?

For the first time, the 2011 study asked programme graduates to assess the impact of the scholarship programme. Graduates unanimously agree that the postgraduate degree programme in Germany had a very positive impact on their career. “Especially graduates from developing and threshold countries confirm that the programme helped improve their own skills and expand their own resources,” says Michael Golba. The alumni see not only a positive change in their salary, but also believe that they have taken on more responsibility, have more management skills and are better able to solve problems on the job or in the workplace. In contrast, they see a more limited impact of their new skills on their work environment and their organisations. Anke Stahl says: “This is something we want to take a closer look at together with our graduates and other German development assistance organisations, with an eye towards expanding the scope of influence. It is also the focus of a long-term study, which was initiated in 2010 and which focuses on four different courses of study. By way of biographical profiles, the study will provide more concrete information on the long-term impact of the training.”

### Summary:

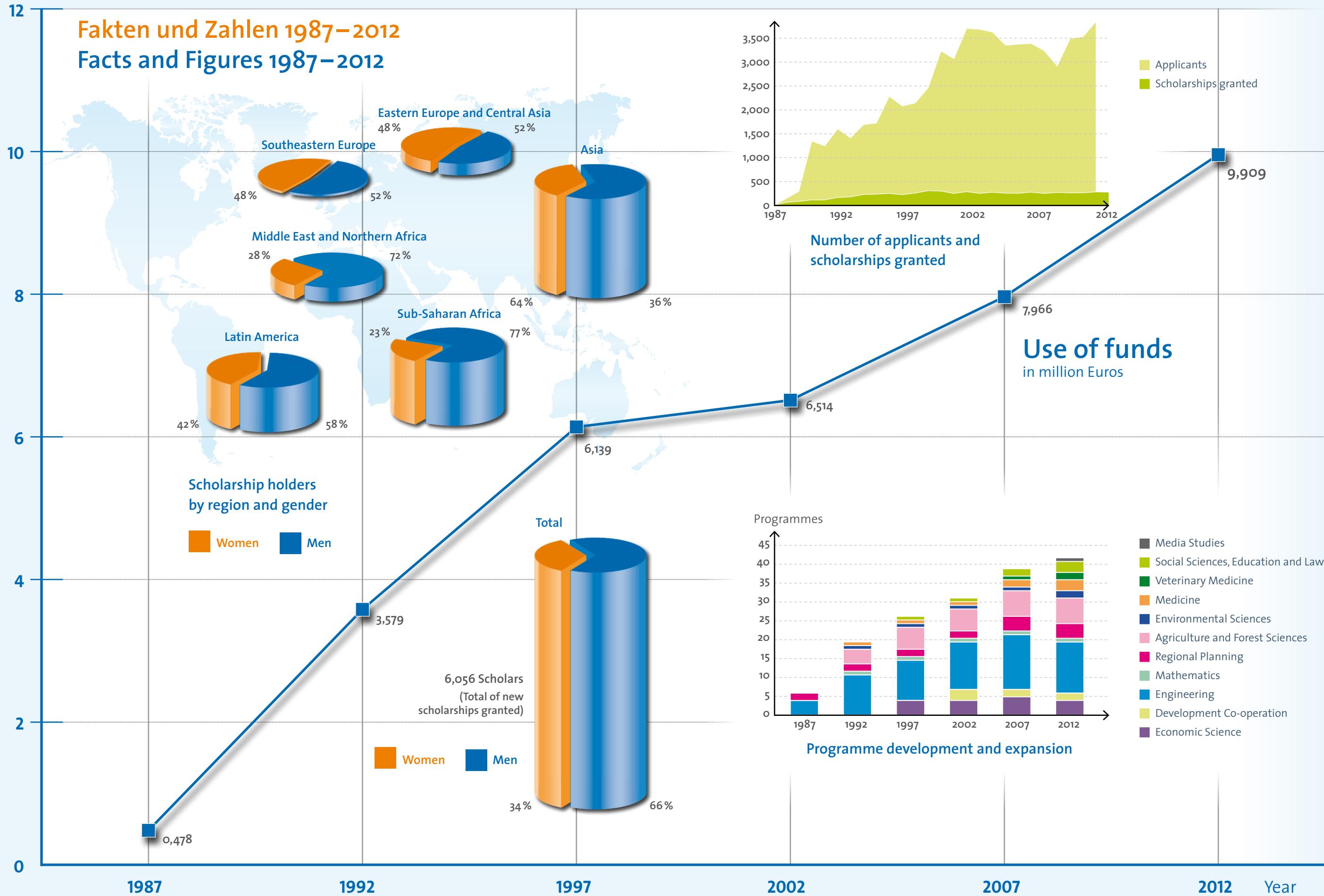
“We are pleased to confirm that the large majority of our graduates return promptly to their jobs in their home countries or in other developing or threshold countries,” says Anke Stahl. This illustrates clearly that the degree programme in Germany makes a significant contribution to the graduates’ career development and makes it possible for them to assume an active role in key aspects of their country’s further development. “The results of the programme graduates study strengthen DAAD in its conviction that higher education cooperation with developing countries – with its diversity across disciplines and broad range of tools – represents an essential component of development cooperation and is something that we should continue to expand upon.”

## Studiengänge seit 1987 / Postgraduate courses since 1987

1987	Civil Engineering for Developing Countries (until 1997), U Hannover; restructured in 2004: Geotechnique and Infrastructure in Civil Engineering and Surveying (until 2014)	Engineering and Related Sciences
	Postgraduate Programme Renewable Energy, U Oldenburg; restructured in 2004: Postgraduate Programme Renewable Energy	Engineering and Related Sciences
	Infrastructure Planning, U Stuttgart; restructured in 2006	Engineering and Related Sciences
	Chemical Engineering, KIT Karlsruhe (until 2004)	Engineering and Related Sciences
	Spatial Planning for Regions in Growing Economies – SPRING, TU Dortmund; restructured in 2001	Regional Planning
	Regional Science/Spatial Planning, KIT Karlsruhe; restructured in 2003	Regional Planning
	Sugar Technology, TU Berlin (until 2001)	Engineering and Related Sciences
	Hydrogeology and Engineering of Tropical and Subtropical Regions, U Tübingen (until 2002); restructured in 1999: Tropical Hydrology – TropHy	Engineering and Related Sciences
	Veterinary Medicine, Tierärztliche Hochschule Hannover (until 1989)	Veterinary Medicine
	International Economic Policy Research, Institut für Weltwirtschaft Kiel (until 1989)	Economic Sciences/Business Administration/Political Economics
1988	Industrial Mathematics, TU Kaiserslautern; restructured in 2000: Sandwich-PhD Industrial Mathematics; restructured in 2006: PhD-Programme Mathematics in Industry and Commerce – MIC	Mathematics
	Resources Engineering, KIT Karlsruhe; restructured in 2007	Engineering and Related Sciences
	Water Management in Tropical and Subtropical Regions, U Lüneburg/Campus Suderburg; restructured in 2001: Climate Change and Water Management – CLICWAM (Ostfalia Hochschule) (until 2013)	Engineering and Related Sciences
	Technology and Resource Management in Tropics and Subtropics, FH Köln; restructured in 2002	Engineering and Related Sciences
	Biogeography and Regional Assessment, U des Saarlandes (until 1999)	Environmental Sciences
	Agrarwissenschaften der Tropen und Subtropen, U Göttingen	Agricultural and Forest Sciences
	Tropical and International Forestry, U Göttingen; restructured in 2002	Agricultural and Forest Sciences
	Appropriate Rural Technology & Extension Skills – ARTES, BU Flensburg; restructured in 2002: Sustainable Energy Systems and Management – SESAM; restructured in 2007: Master of Engineering in Energy and Environmental Management – SESAM	Engineering and Related Sciences
	Community Health & Health Management in Developing Countries, U Heidelberg; restructured in 2006: International Health	Medicine/Public Health
	Agrarwissenschaften und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen – ARTS, U Bonn; restructured in 2002: Agricultural Science and Resource Management in the Tropics and Subtropics	Agricultural and Forest Sciences
1989	PhD Programme Agricultural Economics and Related Sciences, U Hohenheim/Gießen	Agricultural and Forest Sciences
	Umweltgeologie, U Münster (until 1994)	Environmental Sciences
	Sustainable site-related and Environmentally-compatible Agriculture in Central and Eastern Europe, U Halle-Wittenberg (until 2001)	Agricultural and Forest Sciences
	Tropical Forestry and Management, TU Dresden	Agricultural and Forest Sciences
	MBA Programme in International Marketing, Hochschule Reutlingen; renamed in 2010 to: MBA Programme International Management	Economic Sciences/Business Administration/Political Economics
	Vocational Education and Adult Education in International Development Work, TU Dresden; renamed in 2010 to: Vocational Education and Personal Capacity Building	Social Sciences, Education and Law
1990		
1991		
1992		
1993		
1994		
1995		
1996		
1997		
1998		
1999		
2000		
2001		
2002		
2003		
2004		
2005		
2006		
2007		
2008		
2009		
2010		

1997	International Trade and Business Relations, HfWU Nürtingen-Geislingen; restructured in 2002: MBA Programme in International Management	Economic Sciences/Business Administration/Political Economics
1998	Textile and Ready-made Clothing Technology, TU Dresden; renamed in 2012 to: Textile Machinery and High Performance Material Technology	Engineering and Related Sciences
1999	Technology and Innovation Management, FH Brandenburg/BTU Cottbus (until 2013)	Economic Sciences/Business Administration/Political Economics
2000	Master of Science in International Horticulture, U Hannover	Agricultural and Forest Sciences
2001</		

Euros (million)



# Wege der Veränderung

## Paths of change

25 Jahre Entwicklungsländerbezogene  
Aufbaustudiengänge

25 Years of Development-Related  
Postgraduate Courses



Zukunftsentwickler.  
Wir machen Zukunft.  
Machen Sie mit.

Supported by

BMZ



Federal Ministry  
for Economic Cooperation  
and Development